

Sitzmannstädter Zeitung

Die Sitzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Sitzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernsprecher: Verlagsleitung und Buchhaltung 148-12, Anzeigenannahme 111-11, Vertrieb und Zeitungsbestellung 164-46, Druckerei und Formularverkauf 106-86, Schriftleitung: Ulrich-v.-Suttien-Str. 2. Fernr. 195-80/195-81.

Mit den amtlichen Bekanntmachungen für Stadt und Kreis Sitzmannstadt

Einzelpreis 10 Pf., Sonntags 15 Pf., Monatlicher Bezugspreis RM 2.50 frei Haus, bei Abholung RM 2.15, bei Postbezug RM 2.92 einschl. 42 Pf. Postgebühren. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Anzeigenpreis 15 Pf. für die 12-gelapptene, 22 Millimeter breite Millimeter-Zeile.

18. Jahrgang

Dienstag, 10. September 1940

Nr. 251

Die Beispiele Warschau und Rotterdam warnen!

Themsebogen ein Feuermeer!

Blamäßig und unerbittlich rollt der deutsche Großangriff auf London weiter / Der erste Stieb saß gründlich! / Neue Brände

Berlin, 10. September

Aber den Verlauf des heutigen Tages erzählt das DNB, folgendes: Deutsche Kampf- und Jagdverbände stiegen gegen Abend — sobald die Wetterlage es zuließ — gegen die britische Hauptstadt vor und griffen die Hafens- und Dockanlagen nördlich und südlich der Themse mit Bomben aller Kaliber an. Neben den alten Brandherden entstanden zahlreiche neue, die das Themseufer weit hin erleuchteten.

Deutsche Flugzeuge, die heute nachmittag London überflogen, beobachteten immer noch zahlreiche starke Brandherde an der Themse, insbesondere an dem Victoriadock, dicht bei dem West-India-Dock, in dem Commercial-Dock und südlich davon. In dem Gaswerk Bromley wurde ein beginnender Brand festgestellt. Die Gegend in und um den Themsebogen war immer noch in ein großes Feuermeer eingehüllt. Außerdem loderten noch an verschiedenen Stellen Brände auf, so im Stadtgebiet südlich der London-Brücke, in Wapping und an anderen Stellen in der Nähe der Themse.

Bomben aller Kaliber sausen auf London

Fortsetzung der Vergeltungsangriffe / Brände weisen den Deutschen den Weg

Berlin, 9. September

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Kampffliegerverbände setzten trotz schlechter Wetterlage auch am 8. 9. und in der Nacht zum 9. 9. die Vergeltungsangriffe gegen London fort. Luftbildaufnahmen bestätigten die starke Wirkung der bisherigen Angriffe. Bei den nächtlichen Anflügen konnten die angreifenden Verbände ihre Ziele infolge der immer noch andauernden Brände schon aus weiter Entfernung erkennen. Wieder wurden Dock- und Hafenanlagen, Gasanlagen, Gas-Elektrozentrifugals und andere Anlagen zu beiden Seiten der Themse mit Bomben aller Kaliber belegt. Auch mehrere Flugplätze in der Umgebung von Lincoln wurden angegriffen. Im North-Forth gelang es, ein Handelsschiff von 8000 BRT. durch Bombentreffer schwer zu beschädigen.

Britische Flieger richteten in der letzten Nacht Angriffe gegen Hamburger Wohnviertel. Mehrere Wohnhäuser wurden beschädigt, einige Zivilpersonen verletzt. Der an-

gerichtete Gesamtschaden ist jedoch auch hier nur gering.

Die Gesamtverluste des Gegners betragen gestern 22 Flugzeuge. Davon wurden zwei durch Flakartillerie, die übrigen im Luftkampf abgeschossen. Vier eigene Flugzeuge werden vermisst.

London brennt!

Berlin, 10. September

Ein Kriegsberichterstatter schreibt: „Überall schlagen die Flammen zum Himmel empor. London brennt im Norden, brennt im Süden; London brennt im Westen und Osten. Mit rasender Eile pflanzen sich die Brände fort. Unsere Bombeneinschläge vervollständigen das Vernichtungswerk. Gaswerk und Ölbehälter fliegen in die Luft. Aber wir sind noch nicht am Ende. England hat noch mehr zu erwarten. Es spürt nun endlich am eigenen Leib die Auswirkungen eines Krieges, den es, wie so viele andere vorher, selbst entfesselt hat. Und die Luftwaffe wird England strafen.“



Deutsche Jäger im Angriff gegen eine englische Ballonsperre (Kauen, Jander-Multiplex-R.)

England kämpft auf Tod und Leben!

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 10. September

Die amtlichen englischen Stellen können die Wucht des Vergeltungsplanes, mit dem Deutschland die heimtückischen Übersälle britischer Nachtpiraten auf Wohnhäuser, Bazarrette, Kirchen usw. jetzt durch Bombenhagel auf militärische Anlagen Englands heimzahlt, nicht mehr verschweigen. In einer Neutermeldung wird zugegeben: „Dank Mitteilung autorisierter Kreise ist der Luftkrieg draus und dran, in ein kritisches Stadium zu treten.“ Die deutschen Angriffe richteten sich aber nicht schlechthin auf die Millionenstadt London, sondern, wie es in dem Bericht des DNB vom Sonntag hieß: „gegen die wehrwirtschaftlich besonders wichtigen Objekte von London.“

Die Wucht der ersten Großangriffe ist vor allem über die Hafenanlagen im Osten Londons niedergegangen. Dort liegen die sogenannten Docks, zahlreiche Hafendocks, die jedes für sich, durch Schleusen abgesperrt sind, damit die Schiffe ohne Rücksicht auf Ebbe und Flut gelöscht und geladen werden können. Zwischen den Einfahrten zu diesen Docks liegen in großer Anzahl Fabriken und Lagerhäuser, ebenfalls wichtige militärische Objekte. Wenn die Londoner Nachrichtenstellen sich noch bemühen, die Ergebnisse der deutschen Bombardements zu verkleinern, so haben nicht nur die neutralen Berichterstatter, sondern sicher auch die Massen des Londoner East-Ends einen besseren Begriff davon, was die Zerstörungen und Brände im Londoner Hafen bedeuten. Der Londoner Korrespondent von Stockholms Tidningen schließt seinen Bericht mit den Worten: „Der Tag ist gekommen, an dem der Luftkrieg in sein schlimmstes Stadium eingetreten ist. England kämpft um sein Leben.“

Im krassten Gegensatz zu den Beschwichtigungsversuchen der amtlichen englischen Stellen steht das Humanitätsgeschehen, das

Italienische Angriffe auf Haifa und Alexandrien

Bomben auf die Raffinerie / Petroleumlager von Port Sudan bombardiert

Rom, 9. September

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Haifa ist bei Tag und Alexandrien bei Nacht erneut von unserer Luftwaffe angegriffen worden. In Haifa, wo der Angriff überraschend erfolgte und der Abwehr keine Zeit zum Eingreifen ließ, die Raffinerie mit Bomben belegt worden, wobei die Anlagen getroffen und große Brände verursacht wurden. In Alexandrien sind die Kais und die Anlagen der Flottenbasis bombardiert worden. Außerdem wurde die Bahn Alexandrien-Marsa Matruh mit Bomben belegt. Alle unsere Flugzeuge sind zurückgekehrt.

In Ostafrika haben unsere Verbände Somalia im Sudan und den Bahnhof und die Petroleumlager von Port Sudan bombardiert. Feindliche Flugzeuge haben Massaua, Berbera bombardiert, ohne daß es dabei Erfolg gegeben hat. Der Sachschaden ist sehr gering. Ein Flugzeug, das versucht hatte den Flugplatz von Moggi anzugreifen, wurde von unseren Jagdflugzeugen brennend abgeschossen. Drei Mitglieder der Besatzung sind tot. Der Beobachter, ein Leutnant, wurde gefangen genommen.

haben, aber dann sind die Wunden seiner Maschine vielleicht doch zu schwer gewesen, und sind auch noch Jäger gekommen, die ihm den Rest gegeben haben. Und die Besatzung mußte über See aussteigen. Wir kennen das Drama nicht, das sich abspielte, denn Tote können nicht mehr reden. Aber das steht fest: Die beiden deutschen Flieger sind unversehrt abgesprungen, haben ihre Schwimmwesten aufgebunden, und wurden dann erschossen! Denn die Toten gab die See mit aufgepumpter Schwimmweste her und ein Toter kann seine Schwimmweste nicht mehr aufpumpen. Fünf Kopfschüsse hat der Kommandeur, fünf sein Flugzeugführer, aus nächster Nähe abgefeuert. So haben die Briten Raue an wehrlosen Menschen genommen. Wie die Kopfschüsse schossen sie, und diesmal trafen sie auch, weil sie keine Gegenwehr vorfanden. Wir alle kennen jetzt nur noch eine Parole — hart sein, immer härter werden! Und keine Gnade diesen Verbrechern!

Ritterkreuz für Endraß

Berlin, 10. September

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmirals Dr. Raeder, das Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz Oberleutnant z. S. Endraß, der als Wachoffizier und Torpedooffizier unter dem Kommando von Kapitänleutnant Prien an den Erfolgen dieses Unterseebootes wesentlichen Anteil hatte und später als Kommandant eines Unterseebootes insgesamt 106 307 BRT., darunter die englischen Hilfskreuzer „Corinthia“ und „Dunvegan Castle“, versenkt hat.

Britische Mörder

Erschießung wehrloser deutscher Flieger
Von Kriegsberichterstatter Lapp
DNB. 10. September (Bk.)
„Kollende auf Land“, dieser Funkspruch unseres Kommandeurs läßt uns keine Ruhe. Der Kommandeur muß die Küste in Sicht gehabt

Wir bemerken am Rande

Das wird jetzt vergossen! Nach den Feststellungen der Reichspropagandakammer haben die Angriffe der britischen Luftpatronen in der Zeit vom 10. Mai bis 31. August 1940 selbst unter unschuldigen Kindern schwere Opfer gefordert. 78 Kinder wurden getötet, zahlreiche schwer oder leichter verletzt.

„Wir kehren von London zurück!“

Erob Abwehr und Luftschlacht — durch! Ziel: London!

Der Großangriff rollt / Unbeirrtbar vorwärts! / Hiesigen Flammen lodern auf / Feindflugzeuge fallen in die Vorstädte

DNB. . . 10. September (PK.)

Vor knapp fünf Minuten sind wir gelandet. Aus der großen Luftschlacht, aus dem größten Bombardement, kommen wir. Wir kehren von London zurück. Alles ist hier noch so wie bei unserer Abflug, die ersten Worte der Maschinen und die Männer der Bodenorganisation finden sich am Landeplatz ein; nur in uns steht noch die atemlose Atmosphäre des großen Erlebten.

Ein Blick in die Runde, Ausschau nach Feinden. Noch ist nichts zu sehen, nur die Reihen der anmarschierenden Luftgeschwader, von allen Seiten geschickt durch die Jagd- und Zerstörerverbände. Ein mächtiger, aber dünner Dunst vor uns: London! Die ersten Platzwörter sind unter uns. Aber es bleibt bei dem Versuch. Staffel um Staffel, Gruppe um Gruppe und Geschwader um Geschwader steigt immer tiefer, fliegt unbeirrtbar weiter, Kurs: London.

rend die abgeschossenen Feindflugzeuge noch zu beiden Ufern des Themseflusses hängen, fallen sie jetzt schon mitten in die Vorstädte der Millionenstadt. Wir müssen die Augen von dem tobenden Kampfe wenden, unsere Aufmerksamkeit gilt jetzt nur noch unseren militärischen Zielen. Versorgungseinrichtungen, Hafenanlagen, Gas- und Kraftwerke, das sind unsere Ziele. Und haargenau in diese kriegswichtigen und im Rahmen der Anlagen Londons militärischen Einrichtungen fallen unsere Bomben. Was wir auf Sicht bilden und Karten als Ziel haben und eingetragenen, wächst jetzt plastisch unter uns hervor, nur mit dem Unterschied, daß sich im Laufe dieser Stunde allerhand ändert an den Bodenformen und künstlichen Erhebungen unter uns, wenn man so sagen kann.

Ein Wort fiel in der Flugbesprechung: Vergeltung. Die Vergeltung für die feigen nächtlichen Angriffe, die der fliegende Löwe der britischen Piratenfliegerei gegen die deutschen Frauen und Kinder, gegen die Heimat durchgeführt hat.

Lange, nachdem der erste Sperrgürtel durchbrochen ist — wir sind schon über dem Themseflaue — tauchen die ersten englischen Jäger auf, und Spitfires, die „besten Jäger der Welt“, Herrgott, was für eine Behauptung!

Die Luftschlacht beginnt

Schwere Einzelkämpfe entwickeln sich vor uns, unter uns. Immer wieder lobert irgendwo im Luftraum eine riesige Flamme auf, eine Luftschlacht größten Ausmaßes ist im Gange. Bei der Masse der Luftkämpfe geht dies alles mit so atemraubender Schnelligkeit vor sich, daß man es gar nicht so schnell beschreiben kann. Während die abgesehenen Feindflugzeuge noch zu beiden Ufern des Themseflusses hängen, fallen sie jetzt schon mitten in die Vorstädte der Millionenstadt.

Überall da, wo Ziele für die Gruppen unserer Geschwader festgelegt werden, wachsen gewaltige Qualm- und Rauchwolken empor, wälzen sich durch die Strahlenzüge der Stadt, verdunkeln ganze Stadtviertel. Aber all lodern Flammen empor, zuden Stiefsamen hoch, London brennt an hundert Stellen seines feindlichen Geländes!

Wie war das nur alles noch vor kurzem? Unsere Kampfgruppe hat den Kanal erreicht. Wohin das Auge blickt, deutsche Kampfflugzeuge, schwer beladen mit Bomben aller Kaliber.

London! Aber uns tauchen neue Verbände auf, auch unter uns, treifen Jäger um den gewaltigen Aufmarsch der Bombengeschwader. Unsere Jäger und Zerstörer sind zur Stelle, der Großangriff rollt!

Das Weltecho der Angriffe auf London

Das Bombardement dauerte neunemhalb Stunden an

„Es ist unmöglich, die deutschen Bomber aufzuhalten“ / Der längste Fliegeralarm während des Krieges

Stockholm, 10. September

Zu dem Luftangriff der deutschen Bomber auf die englische Hauptstadt meldet die Reutersagentur, um 7 Uhr abends sei Luftalarm gegeben worden, der bis 4.35 Uhr gedauert habe, also insgesamt 9 Stunden und 35 Minuten. Dies sei für die Hauptstadt der längste Alarm während des ganzen Krieges gewesen. „Unmittelbar nach der Luftwarnung begann im Londoner Gebiet ein schweres Bombardement. Mitten in London brach ein heftiges Feuer der Flak aus und wurde von dem Geräusch der Bomben und von den Explosionen abgelöst. Maßgebende Beobachter, so fährt Reuters fort, „erklären, daß der Angriff noch intensiver gewesen sei als der Angriff in der Nacht zu Sonntag. Im Laufe der Stunden wurde der Angriff immer heftiger. Die Bomben fielen in sehr kurzen Zwischenräumen, und nach 8 Stunden nach Beginn des Alarms konnte man sie fallen hören. An verschiedenen Stellen entwickelten sich Brände und die Feuerwehre hatte viel zu tun.“

Strassenzug über Strassenzug und schließlich Meile auf Meile seien von Polizei und Feuerwehre zur Lösung und Aufräumung abgeperrt worden.

Moskau in Spannung

Moskau, 10. September

In großer Aufmachung berichtet die Moskauer Presse, von der am heutigen Montag nur die „Pravda“ erscheint, über die Vergeltungsangriffe gegen London. Mit größter Spannung sieht man in Moskau dem weiteren Ablauf der Ereignisse entgegen.

„Englands Stunde hat geschlagen“

Tokio, 10. September

Die japanische Presse berichtet in sensationeller Aufmachung über die Luftangriffe auf London. Die Stunde des Empires hat geschlagen, schreibt Tokio Simbun. Auch Tokio Mitsui Mitsui unterteilt die in London herrschende Verwirrung.

Rom: „Mit unerbittlicher Konsequenz“

Rom, 10. September

„London weiterhin unter dem Bombenregen“, „London ohne Wasser, ohne Gas, ohne elektrischen Strom“ — so lauten die Schlagzeilen der römischen Blätter, die in spaltenlangen Berichten die verheerenden Wirkungen der deutschen Vergeltungsmaßnahmen schildern. Die Tagblatte, das Reichsmarschall Göring den Angriff leitet, sei, so betonen die Blätter, die beste Gewähr dafür, daß die Operationen mit unerbittlicher Konsequenz durchgeführt würden.

England wählt unablässig in Arabien

Von unserem R. E.-Sonderkorrespondenten

Berbera, 6. September

Aus der nementlichen Hafenstadt Hobeida kommt die Nachricht, daß die Engländer seit einiger Zeit verlustig, mit Versprechungen und unter Drohungen die Sultanate von Habramaut gegen den Jemen und Saudi-Arabien aufzuheben. Seit Beginn des Krieges versuchen die Engländer, den Imam Jehia von Jemen mit Versprechungen aus seiner Neutralität herauszulocken. Der bedeutendste diplomatische Schritt der Engländer in der nementlichen Hauptstadt Sanaa, so wird weiter berichtet, war der Staatsbesuch des Obersten Ryall in seiner Eigenschaft als Militärchef von Aden beim Imam Jehia im Februar. Oberst Ryall hatte aber ebensolchen Erfolg wie seine Vorgänger und Nachfolger. Ferner versuchten die Engländer durch Provokation in Habramaut die Aufmerksamkeit Ibn Sauds von Akaba abzulenken. Es kam zu Abschlüssen auf nementliche Karawanen auf dem Wege nach Aden, aber trotz der englischen Pläne nie zu ernsthaften Zwischenfällen. Nach der englischen Schlappete in Somaliland wandte sich das Blatt

zugunsten der Engländer, wie aus weiteren Meldungen hervorgeht. Es kam mehrfach zu Überfällen auf englische Forts durch die Habramauter Bevölkerung, die die Bombardierung ihrer Dörfer durch die Engländer bei Beginn des Krieges noch nicht vergessen hat.

Sebzentrale Paris

Die Presseleitung Frankreichs

Berlin, 10. September

Der „N.-Pressebrief“ (Organ der Reichspressstelle für NSDAP) tritt heute mit einer Sonderausgabe „Sebzentrale Paris“ an die Öffentlichkeit. Diese Sonderausgabe, die in padender und spannender Journalistik das Kriegstreiben der französischen Presse entlarvt und Feststellungen von historischer Tragweite trifft, wird im ganzen deutschen Straßenhandel zu haben sein.

USA.-Wehrpflichtvorlage Gesetz

Washington, 10. September

Das Repräsentantenhaus verabschiedete mit 288 gegen 149 Stimmen die hartumkämpfte Wehrpflichtvorlage. Zuvor war trotz heftigen Widerstandes der Regierungsanhänger mit 207 zu 200 Stimmen eine Zusatzklausel gutgeheißen worden, durch die die Einführung der Dienstpflicht um 60 Tage aufgeschoben wird. Während dieser Zeit soll versucht werden, die für das USA.-Heer benötigten 400 000 Mann auf dem Wege freiwilliger Rekrutierung einzustellen. Die Klausel ist wahlpolitischer Natur, um die Einführung der Wehrpflicht vor den Novemberwahlen zu vermeiden. Die Anhänger Roosevelts waren dagegen eifrig bemüht, selbst die geringste Verzögerung zu verhindern.

Am 7. 9. 1940 ist in Stockholm zwischen dem deutschen und dem schwedischen Regierungsausschuss eine Vereinbarung über den Warenverkehr zwischen den besetzten niederländischen Gebieten und Schweden getroffen worden.

Berlag und Druck: Verlagsgemeinschaft „Siberia“ Verlagsleiter: Wilhelm Vogel. Hauptvertriebsleiter: Dr. Kurt Pfeiffer. Stellvertreter Hauptvertriebsleiter: Adolf Kargel. Verantwortlich für Politik: Walter v. Dittmar. Verantwortlich für Kultur: Adolf Kargel (in Uelau), i. B. Dr. Kurt Pfeiffer; für Lokales und Kommunalpolitik: Adolf Kargel (in Uelau), i. B. Fort Martgraf; für Handel und Reichsgesandtschaft: Fort Martgraf; für Kultur und Unterhaltung: Dr. Gustav Rütger; für Sport und Bilder: i. B. Dr. Euland Rütger. Sämtlich in Dittmannstadt. Berliner Schriftleitung: R. Köhler, Berlin-Karlshorst. Verantwortlicher Satzsetzer: Wilhelm Bischoff, Dittmannstadt. Für Anzeigen gilt a. Z. Anzeigenpreisliste 2.

New York: Ungeheurer Schaden

New York, 10. September

Die Meldungen der New Yorker Presse über den deutschen Luftangriff auf die englische Hauptstadt in der Nacht zum Montag sind noch spärlich. Die Blätter schreiben, die Brände hätten London so stark erbeutet, daß die Wirkung der Verdunkelung vollkommen aufgehoben worden sei. Ein Beamter des Luftfahrtministeriums habe erklärt, es sei unmöglich, die deutschen Bomber aufzuhalten. „New York Herald Tribune“ berichtet u. a., im östlichen Industriegebiet Londons seien gut 10 Meilen zerstört.

Aber die Luftangriffe am Sonntag bringen die Zeitungen ausführliche und dramatische Beschreibungen. Trotz der starken englischen Zensur betonen die Berichte den ungeheuren Schaden, der namentlich im Osten Londons an den Docks, an Fabriken und Verfertigungsbetrieben entstanden sei. Es wird angedeutet, daß auch Gaswerke, Elektrizitätswerke und Bahnhöfen beträchtlich zerstört worden

Der Schlag in das Herz Englands

Wirtschaftspolitische, wehrwirtschaftliche und verkehrspolitische Bedeutung Londons

Berlin, 10. September

Die Großaktion der deutschen Luftwaffe gegen wehrwirtschaftlich besonders wichtige Objekte in London und im Londoner Industriegebiet, macht die Frage interessant, wie weit deren Kraft England in London konzentriert ist. In London sind tatsächlich zahlreiche Werke der englischen Rüstungswirtschaft vertreten und darüber hinaus stellt London eine entscheidend wichtige Zentrale der englischen Wirtschaft dar.

gebietet auch Werke zur Herstellung leichter Flugzeuge, sowie Sprengstoffwerke. Auch die Herstellung von Handfeuerwaffen und Mörsern ist in London vertreten. Der Londoner Hafen ist mit 65 Kilometer Küstlänge der größte der Welt, außerdem stellt der Londoner Hafen auch den größten Lagerplatz der Welt dar. Von der Gesamteinfuhr kamen u. a. über London rund 40 Prozent der Wolleneinfuhr, 81 Prozent der Erdöl-einfuhr, rund 30 Prozent der Futtermittelaufuhr und rund 1/3 der Einfuhren an Getreide und Mehl, sowie Holz.

In Großlondon sind rund 20 v. H. aller Erwerbstätigen Englands tätig. Die Versorgungswirtschaft ist mit rund 1/4 in London vertreten und mehr als die Hälfte der für die Ernährung des Landes besonders wichtigen Fleischlagerungshallen befinden sich in London. Die englische Ein- und Ausfuhr wird zu einem guten Drittel über London und seine Hafenanlagen abgewickelt; etwa 1/4 der Kapazität des englischen Maschinenbaues befindet sich im Londoner Industriegebiet.

Von besonderer rüstungsmäßiger Bedeutung sind die im Londoner Bezirk befindlichen Erdöltanks, die fast 1/4 aller englischen Erdöltanks darstellen; über die größten Tankanlagen verfügen Thameshaven und Sheffehaven östlich von London. Auch Erdölraffinerien befinden sich im Großlondoner Wirtschaftsgebiet.

Aberragend wichtig ist London auch als Verkehrsmittelpunkt Englands. Alle wichtigen Verkehrswege, Eisenbahnen und Landstraßen, gehen strahlenförmig von London aus, ebenso Telegraphenlinien und Fernspreleitungen. Die in London erzielten Verkehrsstörungen müssen sich also in kürzester Frist auf das gesamte Land auswirken.

Die Briten wünschen also, daß der Krieg weitergeht. Sie wünschen damit auch, daß für jede ihrer Schandtat die entsprechende Antwort gegeben wird. Sie werden dies haben, aber sie mögen uns dann nicht mit ihrem Gewinn ankommen. Mit Warschau und Rotterdam vor Augen mußten sie sich darüber klar sein, daß sie das größte Verbrechen begehen würden, indem sie für die 7 Millionenstadt London die Vergeltung herausbeschworen. Deutschland bleibt indessen guten Gewissens auch den neuen Londoner Greuelmärchen gegenüber hart und kühl. Es weiß, daß es bei dem Kampf gegen England auf Leben und Tod geht. England selbst hat diesen Kampf herausbeschworen, nun kommt der Krieg mit allen Konsequenzen über das britische Volk, das sich von einem Churchill regieren läßt. Diese Regierung und alle, die sich ihr in England noch zur Verfügung stellen, haben infolgedessen nichts anderes zu erwarten, als daß sie die härteste Form der Kriegführung — selbstverständlich nur gegen militärische Ziele — trifft.

Der Angriff wird unerbittlich und planmäßig weitergeführt werden. Noch ist er nicht in das entscheidende Stadium eingetreten. Wann und wie die Entscheidung fällt, ist in dem Plan der deutschen militärischen Führung bestimmt. Sie hat völlig die Initiative, sie bestimmt Methode und Tempo des Kampfes. Der Ausgang mit der Niederzierung Englands ist gewiß. Auch in London erkennt man das wohl immer klarer. Nach vorliegenden Meldungen tauchen in den Kreisen um die Regierung Churchill wieder verstärkt die Erörterungen darüber auf, was wohl nach einer Niederlage auf der Insel zu tun sei. Dabei steht wiederum Kanada im Vordergrund, aber es dümmert gleichzeitig, daß von allem anderen abgesehen, die englische Flotte z. B., wenn sie über den Atlantik ausreisen würde, doch nur mehr ein Krüppel wäre, denn ihre Werften und Facharbeiter, ihre Docks und Arsenalen kann sie nicht mitnehmen, und Kanada würde die Flotte nicht kampftüchtig erhalten können. England kann eben, wie es sich auch wendet und dreht und auf welche Auswege es auch fassen mag, seinem Verhängnis nicht entgehen.

Englische Demokratie . . .

Arbeiterkinder ohne Luftschutzräume

Madrid, 8. September

Der Londoner Nachrichtenbericht gab bekannt, daß bisher 1489 Kinder wohlbehalten in Kanada eingetroffen sind. Weitere Kindertransporte seien sowohl nach Kanada wie nach Südamerika unterwegs. Kommt wohl bald alle Kinder der Duff Cooper, Eden und Konforten den sicheren Hafen erreicht haben dürften. Die Millionen britischer Arbeiterkinder bleiben natürlich in England und dürfen allenfalls, wie es erst kürzlich auf einer Versammlung des Bergarbeiterverbandes von Süd-Wales zur Sprache kam, mit ihren Müttern dagegen protestieren, daß nicht einmal Luftschutzräume für sie bereitstehen.

Die Flak- und Nachrichtenstruppen eines Luftverteidigungskommandos spendeten rund 42 000 M. für das Kriegswinterhilfswerk.

Die Flak- und Nachrichtenstruppen eines Luftverteidigungskommandos spendeten rund 42 000 M. für das Kriegswinterhilfswerk.

Beim Ma Aus dem Titel: Die Wollkammer der Dauer der Opfer — ren, uns u tungen en die „deut würde zu jugleich S feind zu Dreißigste Wasser. A erennung ruhig wä Kriegssta malige Sa noch im p Uelau zu für, die flagen. Smig des Staats um nachher Hall, sond ent, also Organisati für Frauen deutschen zu einem i Deutschen Deutschlan Brust Euro Das Siegt Spalten de Roth verr östung behauptet. Umlauf zu tur „S. 3. Frau sagte Die Koffer Ein gro melbet die zeugen und feine Zeite Sogar der barauf her wären, wa heftigster S langen Fr ligen lesten ordneten u daß Polen falschwert tonstl sprac des polnise „Wir wer Lüg So loge Am 10. Die polnise gen. Der Es gibt t wird die Bedeutung Kampftra „De u über klar, recht, sich i unzulässig Beer auf nismäßig Bezug

Beim Kriegsausbruch in Warschau

Marschall Smigly-Rydz — diese lächerliche Figur

Polnischer Herbst / Wir blättern in polnischen Zeitungen / Von unserem Warschauer F. R.-Sonderkorrespondenten

2. September

Aus dem polnischen Heeresbericht ließ sich kein Titel entnehmen. Zum Glück hat der Marschall, diese lächerliche Figur, eine Botschaft erlassen, die an erster Stelle abgedruckt wird. Die Botschaft schließt: „Ohne Rücksicht auf die Dauer des Krieges und die zu bringenden Opfer — wird der endgültige Sieg uns gehören, uns und unseren Verbündeten“. Die Zeitungen empören sich über viele Spalten über die „deutsche Schande“. Die Zivilbevölkerung würde brutal bombardiert. Man findet aber zugleich Hinweise für die Bevölkerung, wie der Feind zu bekämpfen sei, mit Handgranaten, Dreifüßlegeln, Dunggabeln, siedendem Pech oder Wasser. Warschau wird von London die Anerkennung dafür ausgesprochen, daß es sich so ruhig während der Fliegerangriffe am ersten Kriegstage benommen habe, dabei wird die ehemalige Hauptstadt Polens noch im deutschen noch im polnischen Heeresbericht erwähnt. Die Kräfte zu diesem Lob bildeten vereinigte Luftflieger, die am ersten Kriegstage Warschau überflogen.

Smigly-Rydz ließ sich zum Nachfolger des Staatspräsidenten ernennen, wohl deshalb, um nachher sagen zu können, daß nicht der Marschall, sondern der stellvertretende Staatspräsident, also eine Zivilperson, gewählt sei. Die Organisation der militärischen Vorbereitung für Frauen veröffentlicht einen Aufruf an die deutschen Frauen, in dem gesagt wird, daß es zu einem Blutergießen gekommen ist, das die deutschen Frauen hätten verhindern können. Deutschland wird in einem Aufsatz „die an der Brust Europas genährte Schlange“ genannt. Das Siegesbewußtsein hält sich noch auf den Spalten der Zeitungen. Nur eine ganz kleine Notiz verrät, daß die Stimmung unter der Bevölkerung gar nicht so gut ist, wie die Presse behauptet. Es scheinen gefährliche Gerüchte im Umlauf zu sein. Sie stammen aus der Agentur „J. P. P.“ (Jedna pani powiedziała — Eine Frau sagte ...)

Die Koffer sind gepackt

3. September

Ein großer Tag. Der polnische Kriegsbericht meldet die Zerstörung von 37 deutschen Flugzeugen und 100 deutschen Panzern. Diesmal ist keine Zeitung um den großen Titel verlegen. Sogar der nüchterne „Kurjer Warszawski“ fällt darauf herein. Wenn die Verluste auch wahr wären, was bedeuteten sie schon in zwei Tagen heftigster Kämpfe an einer über 2000 Kilometer langen Front? Sejm und Senat haben gestern ihre letzten Sitzungen abgehalten. Die Abgeordneten und Senatoren legten einen Eid ab, daß Polen „das unerbittliche strafende Schicksal“ für Deutschland sein werde. Sładowski sprach vom „großen und gerechten Zorn“ des polnischen Volkes und versprach feierlich: „Wir werden diesen Krieg gewinnen.“ Drei

Tage später verließen die eleganten Kraftwagen mit dem roten „R“ auf dem Schild Warschau. Man kann also annehmen, daß, als Sładowski seine große Rede hielt, die Koffer der Regierungsmitglieder gepackt wurden! Armes, verführtes und grausam betrogenes Volk! Unter all den Maulhelden, die monatelang den Gegner im voraus der Feigheit bezichtigten, fand sich kein einziger, der sein Leben für sein Vaterland hingegen hätte. Kein einziger bekannter General ist unseres Wissens im Kampf gefallen. Die Presse greift einen Satz aus dem Aufruf Smigly-Rydz auf: „Jeden Schritt in Polen muß der Feind teuer mit seinem Blut bezahlen“ und verwendet ihn in verschiedenen Variationen. Die Befragung der Westerplatte wird mit den Löwen von Alkazar verglichen. Nach zwei Tagen Krieg! Das polnische Danziger Korps, gebildet von aus Danzig geflüchteten Polen, sei fertig zum Kampf. Der Bombenanschlag auf dem Bahnhof in Larnow, wo 19

Personen den Tod fanden, wird den Deutschen zugeschoben. Der berühmte Oberst Umiałowski eröffnete am Vortage seine Vortragsreihe. Er forderte zum Erschlagen von Fallschirmpringern auf, wo man sie treffe. Er schloß seinen „Vortrag“ mit einer Geschichte von einem Mann und einer Frau. Die Frau sagt zu dem einberufenen Mann: „Geh also mit Gott und denke daran, daß wenn du in Gefangenschaft geraten solltest, dann lehre lieber nicht mehr heim. Durchstoße dich mit einem polnischen Bajonett!“ Es ist die Rede von einem Brief des slowakischen Gesandten Szathmara an Oberst Bed. Szathmara soll erklärt haben, die Ehre der Stomakei verlange, daß der kleine Staat auf polnischer Seite kämpfe. Wenige Tage vorher wurde von Smigly-Rydz eine tschechische und eine slowakische Legion ins Leben gerufen. Ansonsten machen sich Presse und Rundfunk weiter Mut. Nach dem Rezept „Lüg, so lang du lügen kannst.“ — (Weitere Artikel folgen)

Der Lebensmittel-Laden Seiner Majestät

Das merkwürdigste Erbe, das Rumäniens neuer Herrscher übernahm

In der Küche des königlichen Palastes in Bukarest befindet sich ein Lebensmittel-Laden, dessen Inhaber der jeweilige König von Rumänien ist.

Bukarest, im September

Vielfältiger Art ist das Erbe, das der junge König Michael I. von Rumänien von seinem zurückgetretenen Vater übernahm, die merkwürdigste Sonderbarkeit darunter stellt aber zweifellos ein Lebensmittel-Laden dar. Ja, es gibt nicht viele Leute, die von sich behaupten können, daß sie Butter und Käse, Obst und Gemüse bei einem regierenden König einkaufen. In Bukarest, der Hauptstadt Rumäniens, ist das der Fall, denn der königliche Hof betreibt in seiner Landeshauptstadt ein eigenes Lebensmittelgeschäft und übt damit eine Tätigkeit aus, mit der sich kein zweites gekröntes Haupt auf der Welt beschäftigt. Der „Laden Seiner Majestät“ befindet sich an der Rückfront des königlichen Palastes, an der Kreuzung der Calea Victoriei mit der neuen Prunkstraße Stirben Boda. In langen Reihen stehen hier zu gewissen Tageszeiten die Hausfrauen, um Kundinnen ihres Königs zu sein und die Erzeugnisse zu kaufen, die aus den Wein- und Obstgärten und den Meiereien des Monarchen stammen.

Aber die Hausfrauen kaufen nicht nur deshalb hier, weil es der Laden des Königs ist, sondern weil die Lebensmittel hier auch billig sind. Denn der König will nicht etwa als Kaufmann Geschäft machen oder gar als Konkurrent der anderen Ladeninhaber auftreten. Sein Unternehmen dient nur dem Zweck, daß

der Wein und das Obst, die Butter und der Käse, die in den Wein- und Obstgärten und den Meiereien des Herrschers erzeugt werden — es ist weit mehr als im königlichen Schloß benötigt wird — nicht verderben. Darum werden diese Produkte zu billigen Preisen den Minderbemittelten zugeführt. Und auch die geringen Einnahmen, die der königlichen Kasse durch den Laden erwachsen, verwendet der Ke-



Rumäniens neuer König (Associated Press, Jander-Multiplex R.)

gent nicht für sich, sondern führt sie wiederum wohlthätigen Zwecken zu.

Diese ungewöhnliche Einrichtung ist in Bukarest sehr populär, und viele Ehefrauen berichten beim Mittagbrot stolz: „Heute habe ich das Gemüse beim König gekauft!“ Mitunter hat man den früheren König in seinem Lebensmittelgeschäft einen kurzen Besuch machen sehen, wobei er mit seinen Kundinnen einen Händedruck austauschte.

So kann man es verstehen, daß sich der „königliche Laden“ eines lebhaften Zuspruches erfreut, wenn man auch eine eigene Genehmigung, die je nach der Beurteilung der wirtschaftlichen Lage erteilt wird, braucht, um in den Kundenkreis aufgenommen zu werden.

Lügen, die im Keime ersticken

So logen sie:

Am 10. September schrieb „Times“: Die polnische Armee ist tatsächlich nicht geschlagen. Der polnische Kampfsgeist ist ungebrochen. Es gibt keine Panik. Der polnische Rückzug wird die Deutschen weiter fesseln und große Bedeutung für die Schwächung der deutschen Kampfkraft an der Westfront haben.

„Deux“ orakelte: Hitler wird sich darüber klar, daß die polnische Strategie dahin geht, sich in guter Ordnung hinter die Weichsel zurückzuziehen. Dort kann sich das polnische Heer auf einer verkürzten Front mit verhältnismäßig geringen Kräften halten und ist so

in der Lage, im geeigneten Augenblick nach Ostpreußen vorzustoßen. Der Führer weiß das und ist deshalb in großer Sorge.

So war es wirklich:

Deutsche Truppen überschreiten in Südpolen bei Sanok, bei Radymno und bei Jaroslau den San. Bei der großen Entscheidungsschlacht im Weichselbogen werden polnische Durchbruchversuche nach Osten abgewiesen.

Auch der östliche Narewlauf wird bei Komogrod und Wisna überschritten. Die polnischen Truppen sind von der gesamten ostpreussischen Front bis zu 100 Kilometer zurückgeworfen.



Die Mottenkiste

Zeichnung: Manfred Schmidt/Dehnen-Verlag

Kein „Gentleman“ mehr

Der geistige und moralische Niedergang Englands spiegelt sich auch in der Entartung seiner nationalen Ideale. Der Typ des „Gentleman“ war für die Briten stets das wichtigste nationale Erziehungsideal. Die Schulen von Eton und Harrow und die Universitäten Oxford und Cambridge waren die Zuchtstätten jenes Mannesideals der englischen Jugend, das zweifelsohne früher kein leerer Begriff war.

Der Einbruch des mammonistischen Denkens, der plutokratischen Lebensauffassung, in immer weitere Kreise der herrschenden englischen Oberschicht hat natürlich auch die Erziehungs-ideale des Landes zersetzt und plutokratisiert. Die Jünglinge von Eton, deren Kreis übrigens der Außenminister Lord Halifax und der Kriegsminister Eden entstammen, tragen zwar immer noch ihre seitigen Zylinderhüte, aber wenn ihre Erziehung abgeschlossen ist, sind sie nicht Gentleman im politischen Sinne des Wortes, sondern eintommenshungrige, angehende Plutokraten, was ja ihren Vätern auch sehr erwünscht ist. Der „Gentleman“-Nimbus ist nur noch eine äußerliche Dekoration, mit der man sich schmückt, die aber keine inneren Verpflichtungen mehr fordert.

In den letzten Jahrzehnten war der englische Gentleman-Begriff freilich außerdem noch ein zugkräftiges Mittel der außenpolitischen Propaganda. Man wußte zum Beispiel in London, daß der letzte polnische Außenminister Bed keinen höheren Ehrgeiz kannte, als den, für einen Gentleman nach britischem Muster gehalten zu werden, so daß spöttelnde Briten sagten, kein Engländer sehe so englisch aus wie der Pole Bed. So gab es auch in vielen anderen Ländern noch einflußreiche Männer, die gern auf diese Weise „engländernten“, welche Schwäche natürlich von den britischen Politikern geschickt ausgenutzt wurde.

Der bisherige Kriegsverlauf dürfte wohl aber auch die unentwegtesten Nachhitzer britischer Einrichtungen ernüchtern haben. Denn sie müssen doch gesehen haben, daß sich die Engländer bei ihren Kriegshandlungen niemals bemühten, sich wie Gentleman zu benehmen. Der Nord an den „Altmar“-Matrosen; die Neigung zum überstürzten Rückzug auf allen Schlachtfeldern; die hinterlistige Zerschlagung der französischen Flotte bei Dran; die abfällige Bombardierung von zivilen Objekten durch englische Flieger — das alles zeigt doch deutlich, daß die Engländer gar nicht mehr den geringsten Wert darauf legen, für Gentleman gehalten zu werden. In der Tat hat eine schwedische Zeitung kürzlich berichtet, daß auf einem englischen Herrenhof eine Schule eingerichtet wurde, die den ausgesprochenen Zweck hat, ihre Jünglinge von den „Hemmungen“ des alten Gentleman-Ideals zu befreien. Und die gleiche Zeitung meinte, als die Kunde von der Schandtat von Dran nach der britischen Insel drang, da habe das englische Volk nur eine einzige zustimmende Empfindung gehabt, die man in die Worte ausdrücken könne: „Gott sei Dank, daß wir keine Gentleman mehr sind!“

Das ritterliche Ideal des Gentleman ist unter dem zerkleinernden Einfluß der plutokratischen Denkweise in Trümmer gegangen.

Viel Licht für wenig Geld.

OSRAM-D gibt billiges Licht

Bezugsquelle für Wiederverkäufer: Osram - Verteilungslager Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 82, Fernspr. 146-84

Der furchtbarste Luftkampf der Geschichte

„Rauchwolken wälzten sich in Brandwogen heran!“

Das Feuer frisst an beiden Ufern der Themse / Ein Augenzeuge in London: „Wir hatten den Eindruck eines Erdbebens“

Stockholm, 10. September

Die große Stockholmer Zeitung veröffentlicht am Montag in großer Ausmachung aus der Feder ihrer Londoner Korrespondenten spaltenlange, sehr anschauliche Schilderungen über die Tage- und Nachtangriffe der deutschen Luftwaffe auf die englische Hauptstadt. Die Berichte beweisen die verheerende Wirkung der deutschen Vergeltungsaktion.

Der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen“ berichtet über die Angriffe am Sonnabendabend und in der Nacht zum Sonntag u. a.: „Ich komme aus den bombardierten Gebieten. Meine Kleider sind noch vom Niederwerfen während des Angriffes beschmutzt und meine Augen brennen vom Rauch. Durch ein wunderliches Geschick befand ich mich gerade südlich der Themse, als der Kampf in der Luft seinen Höhepunkt erreichte. Ich kann feststellen, daß die Geschichte niemals einen so furchtbaren Luftkampf erlebt hat, wie den, den ich am Sonnabendabend über den Londoner Docks beobachtet habe.

Aus allen Himmelsrichtungen...

Sperballone sausten brennend zur Erde nieder, und plötzlich ging es uns auf, was hier geschah. Schwarze Rauchmassen wälzten sich in Brandwogen heran. Als der Kampf über uns ein Ende nahm, fuhren wir in das brennende Gebiet. Der Weg dorthin führte durch aufgerissene Straßen, der Brand tobte auf beiden Seiten der Themse, aber am gewaltigsten brannte es auf der Südseite. Man war auf ein Bombardement in anderen Teilen der Stadt vorbereitet. Aber plötzlich begann der Kanonendonner im Osten der Stadt. Die Granaten explodierten am Himmel, und vielleicht nur zwei Minuten später schien es, als wenn die Flugzeuge geradezu aus allen Himmelsrichtungen auf die Stadt herabsausten. Die deutschen Maschinen erschienen in großen Schwärmen am Himmel. Von allen Seiten her tauchten sie auf. Ich habe fünf Sperballone gezählt, die in Flammen aufgingen und abstürzten.

Ein ohrenbetäubender Krach

Nachdem, so heißt es in dem Bericht weiter, seien neue Geschwader mit donnernden Motoren eingetroffen. „Mit einem ohrenbetäubendem Krach, der die Luft um uns zu zerreissen schien, krachten sie in einem großen Angriff auf den Hafen. Dieser Angriff hat alles in den Schatten gestellt, was

bisher im Luftkrieg geschehen ist. Wir fühlten, wie die Luft um uns herum erbebt. Man hatte den Eindruck eines Erdbebens. Und dann stiegen gewaltige Rauchmassen auf, die sich schließlich wie riesige Blumen am Himmel ausbreiteten. Ich folgte der Menge der Feuerwehrautos nach dem Osten hin. Die Flammen begannen längs der Straße hochzuschlagen, und, als es zu gefährlich wurde, weiterzufahren, sprangen wir, Polizisten, Soldaten und ich, durch Feuerwände. Die aus

Holz gebauten Speicher brannten knisternd wie Johannisfeuer. Die Löschzüge besaßen sich vor allem mit den großen Gebäuden. Vom Fluß her pumpten man ununterbrochen Wasser, denn die Wasserleitungen selbst waren bereits beschädigt. Ich stand am Südufer der Themse und sah, wie das Feuer sich auf am nördlichen Ufer des Flusses ausbreitete. Dann mußte ich zurück, um meine Schilderung zu schreiben. Aber alle Rückwege waren abgesperrt. Löschzüge und Militärlastwagen lau-

Sie haben es selber so gewollt!

Aber dem brennenden London / Von Kriegsberichterstatter Hans Rechenberg

DNB. . . 10. September (PK.)

Zum ersten Male in diesem von England provozierten Krieg hat der Engländer selbst in seiner eigenen Metropole die vernichtende Wirkung der deutschen Luftwaffe zu spüren bekommen. In der Nacht vom 7. und 8. September 1940 brennen die wichtigsten Versorgungsanlagen der britischen Hauptstadt. Die Londoner Einwohner, die an diesem Tage und in dieser Nacht aus dem Luftschutzkeller nicht herausgekommen sind, erleben am Morgen das furchtbare Erwachen, das niemals ein Engländer in der Geschichte des Empire durchmachte, ein Erwachen, das keines ist, denn in London hat in dieser Nacht niemand die Augen zugebriht.

Kurze Meldung, kurze, um so inhaltsvollere Ansprache des Kommandeurs: „Kameraden! Die Stunde ist gekommen. Mit dem heutigen Tage greifen größere Verbände der deutschen Luftwaffe mit Bomben schwerster Kalibers wichtigste militärische Versorgungsanlagen und Kraftwerke der englischen Hauptstadt an. Unser Reichsmarschall leitet den Angriff.“ Ein bestreudendes und befreites Aufatmen geht über die Gesichter der Männer, von denen jeder einzelne in zahllosen Feindeinsätzen seinen Mann gestanden hat, von denen mancher Kamerad nicht zurückkam. Der Kommandeur gibt die Zielverteilung für die Gruppe. Im nächsten Einlag gibt es, das am Tage begonnene Werk fortzusetzen. Das Geschwader hat Bomben zu landen. Sie sollen ganze Arbeit leisten. „Keine einzige Bombe wird zurückgebracht oder in die Themse geworfen!“

Das Vergeltungswert nimmt seinen Anfang. Die kurze Einsatzbeschreibung bei der Staffel. Wir starten als letzte. Als wir den Gefechtsstand verlassen, um zu den Maschinen zu gelangen, rollen bereits die Flugzeuge der ersten Staffel zum Start. Das furchtbare Vernichtungswert findet uns für die Aufgabe gerüstet.

Das Meer ist erreicht. Wir wissen, rechts und links, vor und hinter uns fliegen deutsche Maschinen den gleichen Kurs. Die vorausgegangene Welle kehrt zurück. Wir sollen Zeugen werden der Wirkung ihres Einsatzes.

Kurz vor dem Ziel die Themse. Dahinter brandrote Glut und schwebende Rauchwolken. Es scheint, als ob schon ganze Arbeit geleistet ist und kein Platz mehr für unsere zerstörende Last ist. Unter uns, rechts und links, neben und um uns spielen die Scheinwerfer der englischen Abwehr, die Flut schießt aus allen Röhren. Genau nach Kurs fliegen wir einen größeren Brandherd an. Ein Gaswert ist vernichtet und brennt lichterloh. Davor einige Gasometer sind unser befohlenes Ziel. Noch ein Anflug, umspielt von Scheinwerfern, die Bomben sind klar. „Sinein!“ — — — eine geschickte Kurve des Flugzeugführers ermöglicht uns allen, die Wirkung des Angriffes zu erkennen. Im Ziel ein jähes Aufblitzen und eine darauffolgende rasche Ausbreitung des Brandes. Die Tankanlage ist getroffen.

Ein schauerliches Bild beim Abstieg. Kilometerweit — mindestens 10 Kilometer in der Länge und Breite — im Gebiet unserer Gruppe ein einziges Flammenmeer. In allen Himmelsrichtungen verheerende Wirkungen der Angriffe der anderen Verbände.

fien durch die Straßen. Man dachte nicht an die Ruinen, an denen man vorbeifuhr, sondern stürzte sich nur gegen das große Feuer, an dem tausende arbeiteten, um es zu löschen.

„England kämpft um sein Leben“

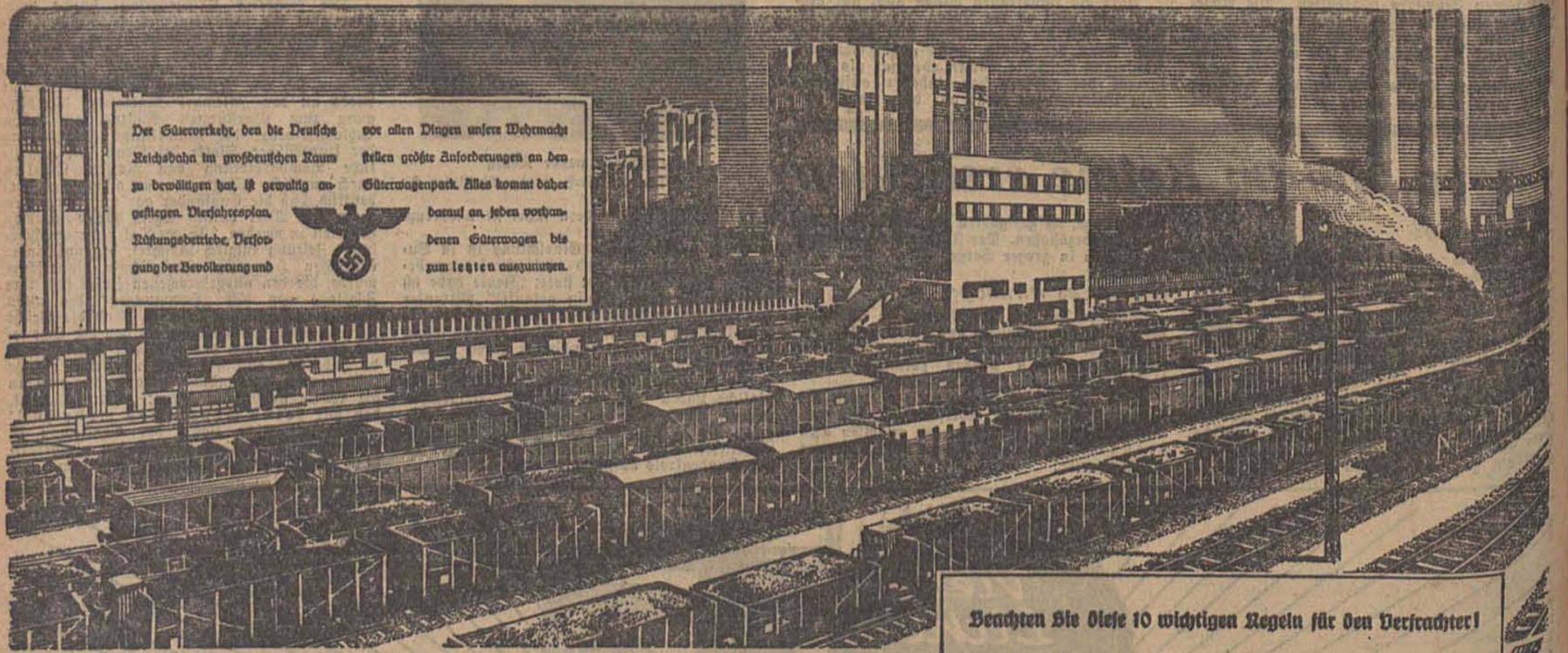
„Soviel ist klar“, schließt der Bericht, „daß das Feuer nicht allein in den Docks entstanden ist, sondern daß der deutsche Angriff sich gleichzeitig auch gegen die industriellen Anlagen längs der Themse und im Osten Londons richtete. Das Feuer hat sich in die umliegenden Anlagen der öffentlichen Dienste und in die öffentlichen Gebäude ausgebreitet. Der Tag ist gekommen, an dem der Luftkrieg in sein schlimmstes Stadium eingetreten ist. England kämpft um sein Leben. Heute nacht waren die Londoner tief unter der Erde, so tief, wie sich Menschen überhaupt nur einbuddeln können.“

In dem Bericht der Zeitung „Dagens Nyheter“ heißt es: Die Hauptstadt des britischen Imperiums hat ihren bisher härtesten Schlag erhalten. Der spärliche Sonntagverkehr, die Läden im Autobusdienst und in der U-Bahn zeigen am deutlichsten, was sich in der vergangenen Nacht ereignet hat. Rund um uns herum tobte die größte Rette von Feuerbrünten, die ich je gesehen habe, besonders in den Speichersanlagen des Hafens. Die Rauchentwicklung war so gewaltig, daß es schwer war, überhaupt einen Überblick über den Umfang der Brände zu erhalten. Ganz deutlich sah man auch, daß auf der anderen Seite des Flusses ebenfalls Brände entstanden waren. Die Rauchwolken vereinigten sich über der Themse zu einer dicken Wolkendecke, die Flammen nicht besonders hoch, aber man sah sie grün, gelb und rot aus den Dächern der Lagerhäuser hochflammen. Mittlerweile trafen die ersten Löschzüge ein und eine gewaltige Löscharbeit begann. Aber die Lagerhäuser schienen derartig viel Brennbares zu enthalten, daß das Feuer nicht im geringsten abgeschwächt wurde.“

„Der gewaltigste Brand“

Der Korrespondent von „Svenska Dagbladet“ schreibt, am Sonntagmittag habe eine große Feuerbrunst in den Docks gewütet. An einer anderen Stelle habe man die Löscharbeiten eingeleitet. Einige mit Holz beladene Eisenbahnwagen hätten immer noch gebrannt. Die größte Feuerbrunst sei in einem Wein- und Spirituslager entstanden. „Das war der gewaltigste Brand“, so schließt der Artikel, „den ich je gesehen habe.“

Diese verheerenden Angriffe auf Londons militärische Ziele, deren Wirkung die schwedischen Journalisten so lebendig schildern, sind die notwendigen Antwort an die platonischen Kriegsverbrecher, die dem deutschen Volk den Krieg erklären, die es aushungern wollen, die seine Kirchen, Krankenhäuser, Bauerngehöfte und Wohnhäuser bombardieren, die seinen Lords brutal und zynisch vor aller Öffentlichkeit erklärten: „Nur ein toter Deutscher ist ein guter Deutscher.“



Der Güterverkehr, den die Deutsche Reichsbahn im großdeutschen Raum vor allen Dingen unserer Wehrmacht stellen größte Anforderungen an den zu bewältigen hat, ist gewaltig an gestiegen. Die Jahresproduktion, die Leistungsbetriebe, die Versorgung der Bevölkerung und



Auf jeden Kilometer kommt es an!

Täglich tausend ungenutzte Güterwagen über weite Strecken. Viele Kilometer werden wegen falscher und mangelhafter Ausfüllung der Frachttiefe und Begleitpapiere unnötig zurückgelegt. Tausende Kilometer gehen täglich für die Beförderung verloren, weil durch unzuverlässige Arbeitseinstellung beim Verladen oder Empfänger Güterwagen nutzlos stillstehen. Jede Ersparnis an Kilometern bedeutet aber bei der Güterwagenknappheit Ersparnisse an Wagencraum. Denken Sie daher stets daran, daß es bei dem Beladen auf volle Ausnutzung des Ladegewichts und der Tragfähigkeit ankommt. Im Innerdeutschen Verkehr ist eine Beladung bis zu 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit

hinaus gestattet. Sorgen Sie dafür, daß jeder Wagen möglichst bis zu dieser Höchstgrenze ausgelastet wird. Achten Sie peinlich auf das richtige und vollständige Ausfüllen der Frachttiefe und Begleitpapiere, damit kein einziger Kilometer durch Verlaß oder Verstopfung verschwendet wird. Prüfen Sie bitte auch dieses: Können Sie Ihre Kohlstöße oder Halbfabrikate von einer nähergelegenen Erzeugungstätte beziehen? Wenn es Ihnen zunächst schwer fällt, Sonderwünsche zurückzustellen, so denken Sie bitte daran, was es für den Wagenumlauf und damit für den gesamten Güterverkehr und so für Sie selbst bedeutet, wenn die Anlieferungsstrecke von 300 auf 100 Kilometer verkürzt wird.

Beachten Sie diese 10 wichtigen Regeln für den Verfrachter!

1. Güterwagen schnellstens be- und entladen. Rückgabe der Wagen möglichst vor Ablauf der Ladefristen. Überschreitung der Ladefrist hat Aussaß wertvollen Laderraums zur Folge.
2. Wagen rechtzeitig und nur für den tatsächlichen Bedarf bestellen. Angebotene Ersatzwagen verwenden, selbst wenn kleine Unbequemlichkeiten damit verbunden sind.
3. Pünktliche An- und Abfahrt der Güter. Mit der Be- und Entladung sogleich nach Wagenbereitschaft beginnen.
4. Für Güterwagen gibt es jetzt keine Sonntagsruhe. Daher Güter, wenn möglich, auch Sonntags verladen. Für eingegangene Güter besteht die Pflicht zur Entladung an Sonntagen.
5. Güterwagen beim Be- und Entladen nicht beschädigen. Lademasse innehalten. Güter ordnungsmäßig und betriebsfertig verladen.
6. Durch zweckmäßige Ladegeräte und Hilfsmittel das Be- und Entladen erleichtern.
7. Auslastung der Wagen bis zum Ladegewicht und nach Möglichkeit jezt im innerdeutschen Verkehr bis 1000 kg über die am Wagen angeschriebene Tragfähigkeit. Raumersparnis durch geschicktes Stapeln der Güter, ganz besonders durch sachgemäßes und überlegtes Verladen sperriger Güter.
8. Nicht mehr Güter zu gleicher Zeit beladen, als rechtzeitig entladen werden können.
9. Entladung sogleich beim Eingang der Verladungsbefehle des Abenders oder bei dem Morgenanbruch durch die Güterabfertigung vorbereiten. Fuhrwerke und Ladepersonal schon im voraus für die Zeit der bevorstehenden Entladung freihalten.
10. Frachttiefe und sonstige Begleitpapiere sorgfältig ausfüllen zur Vermeidung von Falschungen.

Hilf der Deutschen Reichsbahn und Du hilfst Dir selbst!

Diese ausschneiden, aufheben und immer wieder lesen!

Diens...
Be...
In d...
Gau...
mit Jof...
der Vol...
persönl...
dieser...
des S...
Schaf...
Aus de...
Vor...
pm...
liegende...
rückt...
Sierl...
Luge...
befugte...
Anweise...
derer...
Wehrma...
denstmä...
Reichsa...
schaf...
zugleich...
Barthel...
ist aber...
25 000...
Abteilun...
tragen...
obem...
RE...
pm...
amtsleit...
wohlfa...
Kriegsw...
nations...
ganzen...
Kreisa...
umriß...
pfege...
ger, B...
Dah...
große...
Beuhl...
Osorko...
Diese...
beitssta...
Kreisa...
schliß...
begriß...
und ste...
Referat...
sprach...
der Bie...
dann vor...
halten...
und B...
fütterung...
sonders...
hingewie...
heit alle...
schnell...
bindung...
Winter...
teressan...
die Ber...
heutigen...
müsse...
als Spie...
Anregun...
schmä...
In Kürz...
sammlun...
L. De...
fängt...
Donners...
im Geb...
Roman...
A...
Rom...
27. Fo...
Mit...
selbst...
raten...
sen Ber...
ih wur...
Seins...
bera...
fahren...
föhren...
And...
die Pol...
Suisse...
schlag...
Klaus...
auf der...
auch...
Raum...
gelaßen...
mernde...
rühre...
„Fräule...
Gerde...
am, den...
Fremder...
nicht...
die...
kannte...
seit ein...
Wo ich...
macht...
Herrn...
Ränden

Berufung Dr. Kohnerts

Zu den persönlichen Stab des Gauleiters... Gauleiter und Reichsstatthalter Greiser hat mit sofortiger Wirkung den bewährten Führer der Volksdeutschen Dr. Kohnert in seinen persönlichen Stab berufen...

Aus der Gauhauptstadt

Vor dem Besuch des Reichsarbeitsführers... Das vor den Toren der Gauhauptstadt liegende Tischlerstädtchen Schwamingen rüstet zum Empfang des Reichsarbeitsführers...

NSB im Dienste des Kriegs-WB... Eine polener Arbeitstagung der Gauamtsleitung der Nationalsozialistischen Volkswohlfahrt...

Osorkow

Tagung der Imker... Dieser Tage fand in Osorkow die erste Arbeitstagung der Ortsgruppen-Vorsitzer der Kreisfachgruppe Bienenzüchter...

Vom Gesundheitsdienst... Der Arzt der hiesigen Krankenkasse empfängt von 10 bis 11 Uhr und am Dienstag und Donnerstag auch nachmittags...

Appell des BDM. in Pabianice

Zum Jahrestag der Befreiung

„Am Anfang unseres Kampfes war Deutschland und am Ende unseres Kampfes wird wiederum Deutschland stehen.“

Unter diesem Motto stand der am 8. September d. J. in Pabianice stattgefundene Appell des BDM. Der Saal der NSDAP in Pabianice prangte in festlichem Fahnen Schmuck...

Und nun sprach die Untergauleiterin zu den Mädchen. Sie erinnerte an die Zeit vor dem September 1939, an die Zeit des Kampfes um die Erhaltung unseres Volkstums...

freit und in das Großdeutsche Reich mit einverleibt werden konnte. Heute ist es so weit, daß wir frei und als Herren auf diesem Boden stehen.

Es folgte eine kurze Lesung aus den „Dokumenten polnischer Grausamkeit.“ Dann hoben alle die Arme zum Gruß...

Nichts kann uns rauben Liebe und Glauben zu unserm Land; es zu erhalten und zu gestalten sind wir gesandt.

Mögen wir sterben, unseren Erben gilt dann die Pflicht, es zu erhalten und zu gestalten Deutschland stirbt nicht!

Sieradz

Großfeuer durch Blitzschlag

Dieser Tage zog ein Gewitter über Sieradz und Umgegend. In Monike, Gemeinde Bogumilow, 4 Kilometer von Sieradz, schlug der Blitz in eine Scheune ein...

Lentschütz

Weizenmehlfestpreis

1. Der Weizenmehlfestpreis, der weber über noch unterschritten werden darf, wurde im Kreise Lentschütz für je 100 kg auf RM 27,95 festgesetzt...

Die Herbstferien

Die Herbstferien wurden im Kreise Lentschütz für sämtliche Schulen auf die Zeit vom 14. bis zum 29. September festgelegt.

Wielun

Der erste deutsche Lehrer in Werschan

Ein bedeutender Tag in der Aufbaugeschichte der Stadt Werschan war der vergangene Montag, an dem durch Amtskommissar, Hg. H. A. der erste deutsche Lehrer in Werschan, Hg. Stumel, in sein Amt eingeführt wurde...

Das Siegel-Beil auf unseren Führer und die Weisheitsbeeren dieser für Werschan so bedeutungsvolle Feier.

Postbezieher!

Beim Ausschleiben einzelner Ausgaben der „Ruhmannstädter Zeitung“ oder bei unregelmäßiger Zustellung bitten wir unsere Postbezieher, sich zunächst an ihr zuständiges Postamt zu wenden.

Tagesnachrichten aus Kalisch

Gedächtnisgottesdienst in Mühlenrade

Am 2. September führte sich der Tag, an dem drei Deutsche Männer aus Mühlenrade von polnischen Soldaten erschossen wurden...

Bürgersteuer pünktlich einzahlen!

1. Das Steueramt der Stadtverwaltung fordert auf, die rückständige Bürgersteuer sofort bei der Stadtkasse einzuzahlen.

Betriebsappell

1. Dieser Tage fand in der Firma Gebrüder Müller der erste Betriebsappell der NSB. „Kraft durch Freude“ hat, wobei Kreiswart Hg. Wilms zu den deutschen Arbeitern über die Leibesübungen und ihren Nutzen für den schaffenden Menschen sprach.

Vortrag über Installationen

1. Am Freitag, dem 13. September, 16 Uhr, findet im Sängersaal, Richard-Wagner-Straße, ein Vortrag über „Installationen in trockenen, feuchten und kühlhaltigen Räumen“ statt.

sind, recht zahlreich zu erscheinen. Der Vortrag wird von der DAF, Abteilung Berufserziehung und Betriebsführung, in Verbindung mit der Handwerktammer durchgeführt.

Lodesstrafe für unbefugten Schusswaffenbesitz

Der Sattlermeister Wladyslaw Pielarski aus Jankow hatte sich als Mitglied eines polnischen Jagdvereins eine einläufige Schrotflinte angeschafft, die er vor Kriegsausbruch in seinem Hause neben dem Kamin versteckte...

Sprechstunden des Landratsamtes

1. Für den Publikumsverkehr beim Landratsamt in Osorkow sowie bei der Kreisverwaltung in Lentschütz wurden folgende Sprechstunden festgelegt:

Sanierung der Geschäftslotale

Die Stadtverwaltung Kalisch teilt mit: Im Zuge der Altstadtplanung sollen zunächst die auf dem Rathausplatz sowie die in der Hindenburgstraße Nr. 1 bis zur Hermann-Göring-Straße gelegenen Ladengeschäfte ein der Stadt Kalisch würdiges Aussehen erhalten.

Aussünfte zur Durchführung des beachteten Projekts werden wochentags von 9 bis 12 Uhr im Dienstgebäude, Hindenburgstraße Nr. 1, 3. Stock, erteilt.

Razzia im „Blauen Kater“

Roman von Hans Hirthammer

27. Fortsetzung... Mit Armand war es so eine Sache. Er hätte selbst auf der Folterbank den Freund nicht ersetzen, selbst dann nicht, wenn man ihn von dessen Wertlosigkeit hätte überzeugen können...

„Können wir nicht eine Tasse nehmen?“ fragte sie ungeduldig, während sie bereits ihren Karteplatz verlassen hatte und an Herrn Claudius' Seite dem Ausgang der Straße zustrebte...

Das war doch die gleiche junge Dame, deren Bild er in Kulanbs Briefstasche gefunden hatte! Er trug dieses Bild noch bei sich, zog es heraus und überlegte sich von der Richtigkeit seiner Feststellung...

Streifzug durch die Posener Musikwoche

Von unserem ständigen Posener pm.-Vertreter

Bach, Mozart, Beethoven, Wagner — das sind Komponisten, die am häufigsten in den Programmen der Posener Musikwoche zu lesen sind. Deutsch ist denn auch die Posener Musikwoche recht eigentlich. Reichsmittler Dr. Goebbels hat in seinem Glückwunschtelegramm, das am Eröffnungstage im Goldenen Saal des Rathauses verlesen wurde, mit berechtigtem Stolz auf die in der ganzen Welt anerkannte Höhe der deutschen Tonkunst hingewiesen. Sie trägt nun dazu bei, den deutschen Charakter Posens zu stärken. In den Festspielen, auf den Hauptplätzen der Stadt, in Hallen und Parkanlagen wird musiziert. So gar vom Rathaus aus wurde nach vieljähriger Unterbrechung wieder gespielt. Die alte schöne Überlieferung, der eine kulturfeindliche Fremdbürschaft nichts entgegenzusetzen hatte, ist erweckt worden und läßt sich wieder sprechen wieder an. Mit Altmeister Bach leitete die Konzertwoche im Goldenen Saal ein. Ein erlesener Kreis war es gleichfalls, der vier Tage darauf in demselben altherwürdigen deutschen Rathaus Posener Künstler lauschte, die einen intimen Mozart-Abend boten. Dazu gehörte die vollendete Wiedergabe einer Sonate für Flöte und Klavier, die 1928 in einem Wiener Privat-Archiv aufgefunden wurde. Nach Generalmusikdirektor Paul Scheinpflug bildet sie die Abschrift der Violin-Sonate 11 (Köchel-Verz. Nr. 379). Demnach hat Mozart als erste Fassung die Flöten-Sonate komponiert, um später das Werk für Violine umzuschreiben. Die vorliegende Fassung — wir folgen immer dem Konzertprogramm — ist von Joh. Aug. Böhm, Hamburg, im Druck herausgegeben und war für Posens eine Erstaufführung. Kezsol ist es, das zu wissen, um die Darbietung entsprechend zu würdigen.

In der Großen Aula der Universität,

dem am häufigsten benutzten großen Festsaal der Gauhauptstadt, spielte das Posener Sinfonieorchester am Abend des Eröffnungstages Beethoven und Wagner. Die Leitung hatte Prof. Johs. Paulsen inne, der Schöpfer dieses Orchesters, das sein Bestes hergab und verdienten starken Beifall fand. Kampf und Sieg, in Tönen ausgedrückt, haben beide deutschen Meister in unerreichter Schönheit und Kraftfülle behandelt. Es war ein glücklicher und wirkungsvoller Beginn der Musikwoche. Daran schloß sich am nächsten Tage ein Liedabend, außer deutschem diesmal auch skandinavischem, italienischem und russischem Volksgut entnommen. Überaus reizvoll war nun der Vergleich der sich gerade im Volks- und oft auch im Kunstleben äußernden deutschen Innigkeit und Kraft mit der Herbitheit norwegischer und schwedischer Weisen, der Schmiegsamkeit und Gefühligkeit des italienischen Liedes und der von jähem Leidenschaftlichen unterbrochenen Schwermut des russischen Gesanges. Innerhalb der Musikreise durch die Gauhauptstadt des Warthelandes war das ein Lustwandeln im Fauberreiche der in Tönen ausgesprochenen Dichtung der Nationen.

Auch der Weiße Saal des Posener Hofes, vormaligen Hotels Bazar, diente als Konzertsaal. Kein großer Raum, aber von guter Akustik. Musik des Barock klingt manchem Laien zopfig. Rosenmüller, Buzekhude, Biber, Telemann sind Namen von Tonbildnern, die er nur selten vernommen hat. Der eigenartige Reiz dieses Konzertes lag darin, daß berufene Künstler, nämlich die „Vereinigung Alte Musik Berlin“, uns diese alte liebliche Musik auf den zum Teil zarten Instrumenten jener zurückliegenden Zeit in so gelungener Anpassung an die Erfordernisse damaliger glänzender Tonkunst zu Gehör brachten, daß die Verant-

tungsfähige Eindrücke vermittelte, die dauernd haften bleiben. Gleichzeitig sprachen in anderem Konzertraum Brahms, Grieg, Arensky zu einem Publikum, das den auf zwei Klavieren spielenden Künstlerinnen, auch schon eine selten gewordene Gepflogenheit, andächtig lauschte.

„Gefellige Musik“ alter Meister ist gleichfalls etwas für musikalische Feinschmecker, die an einem weiteren Konzerttage auf ihre Kosten kamen. Gefellig ist nämlich der Ausdruck dieser Musik der alten Meister Beurl, Ahle, Häfner, Gastoldi, Alberti, Jhaac, Reichardt und anderer. Dieser Abend wurde von städtischen Kräften bestritten, nämlich vom Posener Bachchor und dem Posener Streichquartett unter der bewährten Leitung von Reinhard Nitz. Dazu kam noch ansprechender Gesang, der dazu beitrug, den Erfolg abzurunden. In diesem Zusammenhang sind noch die vielfach hervorragenden Leistungen der Musikcorps der W. G. M. zu erwähnen. Unter der Stabführung von sieben Musikmeistern verschiedenen Ranges spielten mehr als zweihundert Musiker alte und neue Märsche, Rhapsodien, Hymnen, und alles klapperte vorzüglich.

Wirtschaftsecke der „L. Z.“

Obst- und Gemüsepreise

Preisbildung für die nächste Zeit

Der Reichshalt — Preisbildung für die nächste Zeit — hat für die Zeit vom 9. September bis auf weiteres folgende Erzeugerpreise für Obst und Gemüse festgelegt:

Zwiebeln, Brandofenpreis für deutsche Speisewiebeln Güteklasse A, gemischt, frei jedem deutschen Empfangsbahnhof einschließlich Satz- und Nebentosten je 50 kg RM 5,55 (das entspricht einem Erzeugerpreis von RM 3,55 je 50 kg). Kopfsalat, je 100 Stk. RM 4,50; Radisheschen (je Bb. 15 Stk.), je 100 Bb. RM 3,50; Rettich, langer, großer (je Bb. 5 Stk.), je 100 Bb. RM 6,—; Spinat, je 50 kg RM 10,50; Kohlrabi (1. Qualität und nicht unter 5 cm Durchmesser), je 100 Stk. RM 6,—. (2. Qualität und unter 5 cm Durchmesser), je 100 Stk. RM 2,50; Blumenkohl (1. Größe, nicht unter 35 cm Auflagedurchmesser), je 100 Stk. RM 22,—; (2. Größe, nicht unter 18 cm Auflagedurchmesser), je 100 Stk. RM 17,—; (3. Größe, unter 18 cm Auflagedurchmesser), je 100 Stk. RM 14,—; Salatgurken (Rastenerware), je 50 kg RM 7,50; Einleggurken (1. Sortierung, Gr. 9 bis 12 cm), je 50 kg RM 8,—; (2. Sortierung, Gr. 12 bis 15 cm), je 50 kg RM 6,—; (3. Sortierung, Gr. 15 bis 20 cm), je 50 kg RM 4,50; Senfgurken, je 50 kg RM 2,50; Mohrrüben, (kleine, runde Sorten ohne Kraut), je 50 kg RM 4,50; Mohrrüben (lange Sorten, ohne Kraut), je 50 kg RM 4,—; Tomaten, je 50 kg RM 10,50; Wirsing, je 50 kg RM 3,75; Weißkohl (Gütekategorie A), je 50 kg RM 3,—; (Gütekategorie B), je 50 kg RM 2,15; Rotkohl, je 50 kg RM 4,—; Bülberbsen, je 50 kg RM 16,—; Buschbohnen und Stangenbohnen Wachs, fadenlos, je 50 kg RM 16,50; Buschbohnen Wachs, fadenlos, je 50 kg RM 15,25; Stangenbohnen Wachs, fadenlos, je 50 kg RM 16,50; Rote Rüben, je 50 kg RM 4,—; Sellerie (Knollen mit Laub, Mindestdurchmesser 5 cm), je 50 kg RM 11,—; Sellerie (Knollen ohne Laub), je 50 kg RM 7,50; Porree, je 100 Stk. RM 2,—; Kürbis, je 50 kg RM 4,—; Petersilienwurzel (je Bund 5 Stk.), je 100 Bb. RM 8,—; Pfefferlinge, je 50 kg RM 23,—; Steinpilze, je 50 kg RM 23,—; Pfäumen, je 50 kg RM 24,—; Pfirsiche (hiesiges Erzeugnis), je 50 kg RM 25,—.

Apfel und Birnen, hiesiges Erzeugnis, je 50 kg: IA A B
 Cor Orangenreife RM 41,— 34,— 24,—
 Preisgruppe I RM 38,— 26,— 19,—
 Preisgruppe II RM 22,— 17,— 11,—
 Preisgruppe III RM 19,— 14,— 11,—
 Preisgruppe IV RM — 12,— 7,—
 Preisgruppe V RM — 10,— 6,—

Industrieobst, Güteklasse B und C gemischt, je 50 kg RM 4,50.

Die Preisgruppeneinteilung wird im Wochenblatt der Landesbauernschaft Wartheland bekanntgegeben.

Die Preise für Waren der Güteklasse B liegen 20%, die der Güteklasse C 50% unter den oben genannten Preisen für Ware der Güteklasse A.

Die Handelsspannen richten sich nach der Anordnung des Reichshalters über Höchstauschläge im Handel mit Obst, Gemüse und Süßfrüchten vom 19. Juli 1940.

Aufforderung
 Als kommissarischer Verwalter der Firma
Szaja Rotberg
 Bismarckstadt, Wuppertaler Straße 26/27,
 fordere ich hiermit alle Schuldner auf, die Rückstände aus offenen Rechnungen, Wechsel, Wechselprotesten und sonstigen Verbindlichkeiten sofort zu bezahlen. Die Gläubiger dieser Firma werden ersucht ihre Forderungen schriftlich mit Kontoauszügen gleichfalls sofort anzumelden.
 Kommissarischer Verwalter
 Edgar Willemsohn,
 Bismarckstadt, Schlageterstraße 111b

Tiefbauunternehmen
 sucht
 größeren Lagerplatz mit
 Schuppen oder Hallen
 zu mieten.
 Angebote unter Nr. 4795 an die L. Ztg.

Wir liefern
Kabel-
abdecksteine
 in den Größen 50, 60, 80,
 90 und 100 mm in jeder
 Menge.
 Paul Starzonek KG., Glogau
 Fernruf 2127 und 2128

SCHROTT
METALLE
 jede Art u. Menge
 lauft ständig
 Bismarckstadt,
 Schrotto- und
 Metallhandel
 Buschlinie 59
 Ruf 127-05

Ich bringe hiermit zur Kenntnis, daß ich als
 Treuhänder die
Schlösserei W. Rubaj
 in Zdunska-Wola, Wergasse 2
 übernommen habe. Übernehme sämtliche Maschinen-
 reparaturen und Wasserinstallationen.
 Bernhard Grym, Zdunska-Wola

Verlangt in allen Gaststätten **L. Z.**
 und Hotels die

Kleine Anzeigen der L. Z.

Offene Stellen
Großhandelsunternehmen
 sucht
Inkassentin
 und
Bürogehilfin
 Angebote unter 4912 an die L. Ztg.

Stellengesuche
Junger Kellner
 (Schumann), Deutscher, sucht im
 Warthegau sofort Stellung mit Ver-
 pflegung und Schlafgelegenheit. An-
 gebote unter 4907 an die L. Z.

Mietgesuche
 2 Zimmer und Küche mit Be-
 quemlichkeiten sofort zu vermieten.
 Spinnlinie 184, beim Wirt.
Möbliertes Zimmer zu vermieten
 Kefelweg 3, Vulkanow.
Kabine/Küche, ca. 300 qm groß,
 für Lager oder Garage geeignet,
 zu vermieten. Ulrich-von-Hut-
 ten-Straße 209. 11422

Kaufgesuche
Dezimalwaage
 mit Gewichten zu kaufen gesucht.
 Fritz Herrmann
 Erhard-Bayer-Straße 4a (129-00)

Verloren
 Verloren Arbeitskarte auf den
 Namen Anton Luczak, wohnhaft
 Schauenburger Str. 46, W. 3.
 Der Finder wird gebeten, die
 Karte dort abzugeben. 11518
 Verloren Sonntagabend silberne
 Damenarmbanduhr auf dem We-
 ge: Park Julianow, Gloginien-
 allee, Reifenweg. Abzugeben ge-
 gegen Belohnung Reifenweg 23/25.
 Ausweis der Deutschen Volks-
 liste Nr. 419 des Waldemar Rie-
 mer, Meisterhausstraße 238, ver-
 loren. 11525

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Marianna
 Zmudzinia, Dorf Niedzno, Gem.
 Wenta, verloren. 11483
SA-Ausweis, Ausweis vom
 Gaswerk und Post des Waldemar
 Gertmann, Meisterhausstr.
 264, verloren. 11494
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Maria Glo-
 rowka, Königsbader Straße 69,
 verloren. 11495
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Pawel
 Bronczak, Adolf-Hitler-Straße
 47, verloren. 11497
 Ausweis 276 333 der Deutschen
 Volksliste des Georg Gerhartz
 Kujat, Alexandrow, SA-Straße
 10/12, verloren. 11502
 Ausweis der Lucie Ritter, Riesen-
 weg 28, verloren. 11505

Kinderfräulein,
 gebildet, einwandfrei deutsch spre-
 chend, möglichst aus dem Altreich und
 ohne peinliche Sprachkenntnisse, für
 zwei jährliche Knaben zum sofortigen
 Eintritt gesucht. Anfragen Ruf 220-28
 oder 216-39.

Deutscher, 20 Jahre, Mittelschul-
 bildung, firm in Buchführung, Ma-
 schinenschriften, Kautafation
sucht leitenden Posten.
 Sprachkenntnisse: Deutsch, Polnisch,
 Englisch, Italienisch und Russisch. —
 Angebote unter 4910 an die Bismarck-
 städter Zeitung erbiten.

Derkäufe
Pianos-
Gelegenheitskäufe!
 Selber, Wolframs, Dieberichs u. a.
 sehr gut erhalten, preiswert
 zu verkaufen
B. Sommerfeld G. m. b. H.
 Bismarckstadt, Adolf-Hitler-Straße 66

Waschmaschine,
 und
Zentrifuge
 zu kaufen gesucht.
 Angebote mit Abmessungen und Preis
 unter 4908 an die L. Ztg.

Verloren
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Henrika
 Hof, Königsbader Str. 103, ver-
 loren. 11525
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Kajimierz
 Gbbla, Sengenweg 8, verloren.
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Helena
 Cielcga, General-Bismarck-Str.
 46, verloren. 11522
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Genovefa
 Kaplan, Kollie, Franciszkastr. 3,
 verloren. 11536

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Daniela
 Jastrzabel, Ostmarktstraße 24, ver-
 loren. 11504
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Franciszek
 Kowalki, Spinnlinie 52, ver-
 loren. 11508
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Beronika
 Stęperka, Dessauer Str. 28, ver-
 loren. 11510
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Zofefa
 Andrzejcjak, Dessauer Straße 26,
 verloren. 11511
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Maria Cla-
 pinski, Idrowie, Drescherstraße 6,
 verloren. 11515
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Kramarczyk, Spinnereistraße 95,
 verloren. 11506
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Raf, Buschlinie 131, verloren.

Suche zum 15. 9. 1940 eine ehrliche
 und zuverlässige
Hausgehilfin
 Bäckermeister Seebert Schloßhauer
 Reuhof-Seebad Herzogsdorf
 Lindenstraße 11

Deutscher
Büroangestellter
 sehr gute Zeugnisse, 48 J. alt,
 verheiratet, energisch, selbständiger
 Arbeiter, mit allen Büro-
 arbeiten und im Verkehr mit Be-
 hörden sehr vertraut, sucht ab
 1. 10. evtl. auch früher passende
 Beschäftigung. Angebote unter 4911
 an die Bismarckstädter Zeitung

Gelegenheitskauf: Sportwagen
 auf Gummirädern billig zu ver-
 kaufen. Nähere Auskunft Ruf
 136-68. 11458
Schlafzimmer in sehr gutem Zu-
 stande zu verkaufen. Robert
 Koch-Str. 20, W. 6. 11476
Herrenzimmer, Bücherschrank,
 Schreibtisch, Tisch, 4 Stühle zu
 verkaufen. Saniafo, Adolf-Hitler-
 Str. 295, W. 4, von 17-20 Uhr.
Haus 1100, Rab.-Lim., zu ver-
 kaufen. Ruf 170-82. 11537
3 Möbelsätze, 5x2, 20x2, 20,
 zu verkaufen. Mollkestr. 280. 11529

Geerdet lauft Marken!
 Bettland — Eiland — Vitauen
 Säge, hohe Werte, ganze Samm-
 lungen bis zu den größten
 Objekten. Anfragesendungen mit
 Preis erbeten. Sofortige
 Kaffaregultierung.
Georg Heerd, Händler
 Hamburg 26, Colonnaden 68

Verloren
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Genovefa
 Kaplan, Kollie, Franciszkastr. 3,
 verloren. 11536
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Zofefa
 Andrzejcjak, Dessauer Straße 26,
 verloren. 11511
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Kramarczyk, Spinnereistraße 95,
 verloren. 11506
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Raf, Buschlinie 131, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Maria Cla-
 pinski, Idrowie, Drescherstraße 6,
 verloren. 11515
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Kramarczyk, Spinnereistraße 95,
 verloren. 11506
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Raf, Buschlinie 131, verloren.

Junge Dame
 Polnisch und Deutsch im Wort und
 Schrift perfekt sucht Beschäftigung. —
 Angebote an Buchhändler Wilsen.

Heiratsgesuche
 Solides Mädchen wünscht Be-
 kanntschaft eines Herrn von
 28-40 Jahren zwecks Heirat. An-
 gebote unter 4913 an die L. Ztg.

Militär-
namen
 wolfschicht gedruckt,
 Zelluloidstift-
 der, Dauer-
 Urlaubskarten,
 Ehrenten, Ur-
 laubscheine,
 Fahrscheine.
Bernhard Döring
 Spezialdruckerei
 Glogau / Schlesien

Druck-
sachen
 aller Art
 liefert schnell
 und sauber
 die
Druckerei
 der
L. Z.

Verloren
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Maria Cla-
 pinski, Idrowie, Drescherstraße 6,
 verloren. 11515
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Kramarczyk, Spinnereistraße 95,
 verloren. 11506
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Raf, Buschlinie 131, verloren.

Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Maria Cla-
 pinski, Idrowie, Drescherstraße 6,
 verloren. 11515
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Kramarczyk, Spinnereistraße 95,
 verloren. 11506
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Raf, Buschlinie 131, verloren.

Wir suchen für unsere Baustelle in
 Bismarckstadt einen tüchtigen deutschen
Lohnbuchhalter
 mit polnischen Sprachkenntnissen zum
 baldigen Eintritt und erbiten Ange-
 bote mit Lichtbild und Zeugnisab-
 schriften. Paul Schred A.G., Halle-Saale

Kleine
Kosten
 Werbung die
 Merkmale
 der Klein-
 Anzeige der
L. Z.

Alle Aufträge
 für Feuerzeuge, Messer, Dreh-
 bleistifte, Bleistiftmehrfach-
 dito Holzstäbe, Zigarettenspiegen,
 Zigaretten-Abstreifer, Fenster-
 schaber, Universal-Schneider, aus
 über meinen Vertreter, Herrn
Paul Reichel, Bromberg,
 Bittoriastraße 3/8 einreichen
 Denken Sie an ihre Wirtschaft-
 geschäft!

Verloren
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung der Maria Cla-
 pinski, Idrowie, Drescherstraße 6,
 verloren. 11515
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Kramarczyk, Spinnereistraße 95,
 verloren. 11506
 Anmeldung zur polizeilichen Ein-
 wohnererfassung des Stanislaw
 Raf, Buschlinie 131, verloren.

Seite 6
 Hier
 Am D...
 ein Haus...
 Heinrich...
 die diese...
 20 Uhr in...
 Freih...
 Alle D...
 im Lauf...
 Kelle, Fr...
 gen sind...
 Marsch...
 Heute,
 Uhr, ist
 Gesundh...
 pettionen...
 für alle...
 daran teil...
 des B...
 SDM...
 Alle B...
 lomie Sch...
 Einzelbet...
 den sich...
 1940, zu...
 hung in...
 Hitler-Zu...
 SDM...
 Alle B...
 führerin...
 Junglehre...
 9. Septem...
 Arbeitsbe...
 mannstadt...
 Sommer...
 Die na...
 ficher Betr...
 12. d. W...
 Bahnhof...
 Die Deut...
 Beruf...
 Die L...
 tufserleh...
 heute von...
 die Meiß...
 gebäude...
 Dienstag...
 15-18 Uhr...
 NSD...
 Am 2...
 19.30 Uhr...
 Firma G...
 Straße 88...
 alle Betri...
 warte, so...
 sung feh...
 D...
 teilt mit...
 fälligen G...
 der NSD...
 gefahren...
 Ortsgrup...
 Im The...
 Das d...
 Bon d...
 sich in de...
 der Erw...
 heim III...
 hofter N...
 Preußen...
 nehmen...
 Tal, die...
 renen Mo...
 Er ist ein...
 schlaflos...
 und die...
 ten Besti...
 nachsteht...
 mel hern...
 Gelbe...
 schlafigen...
 Drauf...
 an den A...
 Lebensst...
 jenen Ka...
 lichen Sch...
 Glanz der...
 Stuber...
 lehen, w...
 mit offen...
 Feuerz...
 lobert. A...
 denen Je...
 neuen Je...
 ihr junge...
 bern sie...
 Sie hand...
 lich, sie...
 mit der...
 geplägte...
 len wolle...

Hier spricht die NSDAP.

Hilferjugend, herzhören!

Am Donnerstag, dem 12. September, findet ein Hausmusikabend im H.S.-Saal, König-Heinrich-Strasse 18, statt.

Freiheitsmarschteilnehmer des Bannes Sigmundstadt 663, Achtung!

Alle Freiheitsmarschteilnehmer melden sich im Laufe der nächsten zwei Tage in der Dienststelle, Friedrich-Göbler-Strasse 18, Sigmundstadt.

Achtung, BDM-Werke!

Seute, Dienstag, dem 10. 9. 1940, um 19.30 Uhr, ist Heimabend der Arbeitsgemeinschaft "Gesundheitsdienst" des Ringes III in der Inspektionschule, Glodengasse 14.

Die 1. Beauftragte des BDM-Werkes "Glaube und Schönheit" (-) Johanna Schlabs

BDM- und M.-Führerinnen des Kreises Sigmundstadt (664)

Alle BDM- und M.-Gruppenführerinnen, sowie Scharführerinnen, Truppführerinnen und Einzelbetreuerinnen des Kreises Sigmundstadt finden sich am Mittwoch, dem 11. September 1940, zu einer dringenden Arbeitsbesprechung in der Hauptdienststelle Sigmundstadt, Friedrich-Göbler-Strasse 18, ein.

Die 1. Führerin des Unterganges 664 gez. Friedl Menisch, Mädelringführerin.

BDM- und M.-Führerinnen des Kreises Sigmundstadt-Deud (664)

Alle BDM- und M.-Gruppen- und Scharführerinnen sowie Einzelbetreuerinnen und Jungbetreuerinnen finden sich am Montag, dem 9. September, um 18 Uhr, zu einer dringenden Arbeitsbesprechung in der Hauptdienststelle Sigmundstadt, Friedrich-Göbler-Strasse 18, ein.

Sommersporttag der Betriebe 1940 - 2. Tag

Die namhaft gemachten Kampfrichter sämtlicher Betriebe treffen sich am Donnerstag, dem 12. d. M., um 19 Uhr im Stadion am Hauptbahnhof zwecks Neueinteilung.

Die Deutsche Arbeitsfront - Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung

Die Büroräume der Hauptabteilung Berufserziehung und Betriebsführung werden heute von der Hermann-Göhring-Strasse 60 in die Messerhausstrasse 224, Zimmer 21 (Hofgebäude) verlegt.

RSB "Kraft durch Freude" Arbeitsbesprechung

Am Mittwoch, dem 11. September 1940, um 19.30 Uhr, findet im Kameradschaftsheim der Firma Scheibler & Grosmann, Markt-Weihen-Strasse 68, eine wichtige Arbeitsbesprechung für alle Betriebe, Sports-, Abungs- und Wanderwart, sowie die dem Betriebswart zur Verfügung stehenden Zellen- und Bloobleute statt.

Die Kreisleitung der NSDAP.

teilt mit: Sämtliche im Kreise Sigmundstadt anfallenden Ehrenzeichen- und Auszeichnungensträger der NSDAP, müssen sich, soweit nicht schon geschehen, unverzüglich bei der zuständigen Ortsgruppe persönlich melden.

Die Kreisleitung

Im Theater zu Litzmannstadt

"SCHARNHORST"

Das dreiaktige Schauspiel von Gerhard Menzel ging in Szene

Von des Gedankens Blässe angegrünelt und sich in den labyrinthischen Gängen philosophischer Erwägungen windend, war Friedrich Wilhelm III. kaum mehr als ein später, epigonenhafter Nachfahre jener großen Männer, die die Weltgeschichte ein für alle Mal umgestalteten.

Und der König?

Noch immer geht er in seinem Kabinett auf und ab, leidet dem Adel sein Ohr, empfängt den französischen Gesandten, entwickelt diese, entwickelt jene Theorie, jedoch nur, um an den brennenden Fragen der Gegenwart in geistreichen Formulierungen vorbeizubistrieren.

Herein tritt Scharnhorst!

Jener Mann, der Anno 6 bei Auerstädt mutig gekämpft und ein wenig später bei Preußisch Eylau dem rechten Flügel der Franzosen einen Dentschel verabsolgt hatte, an den sie sich noch lange entsannen.

Was will dieser Scharnhorst?

Wie er so dasteht, aus echtem Holz geschnitten, ein ferndechter Mann, der seine Meinung unbedünktet um die Fänge göttlicher Intrige vorträgt, erscheint er uns recht eigentlich als der Inbegriff der Persönlichkeit. Die Privilegien des Adels, ihre verbrieften Rechte, die hohle Eitelkeit von gestern, was können diese Dinge schon einem solchen Manne bedeuten.

General weich zu machen und den verführerischen Ruf der Menge gefügig.

Ein solcher Mann aber, zum Führer geboren, muß den Sieg davontragen, muß kraft seiner seelischen Größe über sich selbst hinauswachen und eine ganze Nation magnetisieren, um sie in kühnem Schwunge mit sich fortzureißen.

Und so steigt die heroische Tat über die Spekulation! Der mannhafteste Entschluß über den brüchigen Bau bleicher Gedanken! Die Freiheit über die Knechtschaft! Der Held über den Stümper! Preußen und damit das langsam heraufdämmernde Deutsche Reich über alle seine Gegner!

Gerhard Menzel hat in diesem seinem Drama mit der Kühnheit des Dichters einen kraftvollen Griff in die Geschichte getan. Ihm kam es darauf an, in knappen, aber sehr blutvollen Szenen die Historie auf die Bühne zu bringen und mit dem scharfen Meißel des geschulten Dramatikers die Konturen zu formen. Die Charaktere aller Handlungen sind vorzüglich angelegt, der Dialog ist mit der sicheren Fertigkeit des Kennens entwickelt, und die organische Geschlossenheit des Ganzen wirkt in ihrer bewußten Verzicht auf alles Überflüssige und auch auf alles Übertriebene-Anklage sehr nachhaltig.

Oberspielleiter Karl Glanzer hatte sich dieses Werkes sehr sorgsam angenommen. Ohne allzu laut zu werden, kam er um die Spitze billiger Effekte geschickt herum. Und so wurde denn auch die Gefahr oberflächlicher Theatralität, die bei sogenannten "patriotischen" Stücken leider nicht immer vermieden wird, von einigen Ausnahmen abgesehen, glücklich gebannt.

Im übrigen sah man verschiedene, durchaus gute schauspielerische Leistungen. Christian Boehme als König traf das Defabente der Rolle, das Jögern und Zagen, das bange Sichquälen und Sich-mühen bemerkenswert glaubhaft und echt. Auch Hans Reich, in Stimme und Statur sympathisch, gestaltete im Verlauf der drei Akte mehr als eine Szene mit der Routine eines erfahrenen Heiden-Darstellers. An-

konnte aber vom Halbrechten durch einen schön platzierten Nachschuß zur 3:1-Führung für LSG, "Rapid" verwandelt werden.

Auch in den ersten 20 Minuten der zweiten Halbzeit setzte ein starker Druck der Gäste auf das gegnerische Tor ein. Der Gaststürmer hielt den Ball ständig in der Spielhälfte des LSG, "Rapid". Bisweilen wurde es brenzlich. Unter dem ständigen Druck und dem guten Stellungsspiel der Gäste gelang es deren Mittelstürmer nach fünf Minuten, das Torergebnis auf 3:2 zu bringen. "Rapid" kämpft nun zäh, um sich aus der unangenehmen Umflammerung zu befreien. In der 18. Minute der zweiten Halbzeit schien der Bann endlich gebrochen. Durch einen schönen Schuß des Halbrechten konnte "Rapid" auf 4:2 erhöhen. Nun kämpfte der "Rapid"-Sturm mit fabelhafter Energie. Durch einen Schnitzer der Hintermannschaft Jgierz, bei dem ein großes Mißverständnis beim Torwart vorlag, gelangte "Rapid" in die 5:2-Führung durch ein Selbsttor des rechten Verteidigers der Gäste. Bereits drei Minuten später ist wieder ein gefährlicher Angriff auf das Gasttor im Rollen. Der erste Schuß wird vom Torwart abgeblockt, doch der Halbrechte der Gastgeber nimmt diesen Ball auf und setzt sofort einen Nachschuß auf das Gasttor, der die 6:2-Führung herbeiführt. Durch einen Fehler des linken Verteidigers der Gäste kann der Halbsinke des LSG, "Rapid" in der 88. Minute auf 7:2 erhöhen.

Die letzten Runden rollen

Nach diesem Fußballwettkampf wartete man nun mit Spannung auf das letzte Radrennen um den 100-Runden-Pokal. 10 Fahrer waren am Start angetreten. Der Sieger des 1000-Meter-Fliegerrennens G. Wagner, war unter anderen auch am Start.

Die Gäste wehrten sich: 7:3! Da wirft Rapid das 8. Tor und beendet das Spiel mit 8:3. Es gelang Wagner mit ganz knappem Vorsprung vor Schönholz die ersten vier Punkte für sich zu holen. Thaler fügte in der 90. Runde, setzte die Fahrt aber nach vier Runden wieder fort. Das Hauptfeld fuhr Runde um Runde in hartem Tempo. Zwei Fahrer verloren die Führung und mußten sich nach einigen Runden auch überholen lassen. Immer und immer wieder wurde der Versuch des Ausbrechens und Ausweichens gemacht. Aber es gelang keinem, sich von dem Feld zu trennen.

Nach dem zweiten Spurt-Finish, nach der 40. Runde, gelang es Wagner wieder mit knappem Vorsprung vor Schönholz, die nächsten vier Punkte für sich zu buchen. Die ersten 50 Runden wurden in der Zeit von 32:37 Minuten gefahren. Im dritten Spurt-Finish gelang es Schönholz mit ebenso knappem Vorsprung wie Wagner bisher vor Schönholz die vier wertvollen Punkte für sich zu holen. Und auch im letzten Spurt-Finish konnte Schönholz als Sieger durchs Ziel fahren.

In der Gesamtwertung aber hatte Wagner einen Punkt mehr und erhielt als Gesamtsieger den Pokal. Die drei besten Fahrer bekamen ebenfalls Medaillen des LSG, "Rapid" überreicht. Die 40 Kilometer wurden in der Zeit von 1:5:28.610 Sekunden gefahren. In einer Stunde wurde Schönholz mit 17 Punkten, zweiter Jgierz mit 7 Punkten, vierter Jast mit vier Punkten und fünfter Schuly mit einem Punkt.

Fußballeinlage in der Pause

In der Pause wurden die Zuschauer und Wettkämpfer durch Musik unterhalten, während sich die Fußballspieler für ihr Spiel vorbereiteten. Es war ein sehr guter Gedanke, dieses Fußballspiel zwischen den Radrennen zu legen. Denn in den folgenden 90 Minuten spielte sich ein sehr schöner Fußballkampf vor den Augen der Zuschauer ab. Die Mannschaften der beiden Vereine, LSG, "Rapid" und Sport- und Turngemeinschaft Jgierz, traten in den folgenden Aufstellungen an:

LSG, "Rapid": Haratonow, Wittmann, Eichner, Kriese (Kunke), Sauvage, Klug, Laß (Wolbert), Feste, Böse, Jude, Schönfelder; Sport- und Turngemeinschaft Jgierz: Steinke, Schimke, Munkert, Lüd, W. Loge, E. Jach, Luch, A. Jach, Reiter, B. Loge, Janet.

Die Gastmannschaft wurde mit Blumen begrüßt. LSG, "Rapid" hatte Anstoß und verlor sofort einen großartigen Angriff auf das gegnerische Tor durchzuführen. Dieser Angriff wurde abgeblockt. Dann nahmen die

Gäste für die nächsten 15 Minuten das Heft in die Hand. Der Torwart und die Hintermannschaft des LSG, "Rapid" haben schwere Arbeit und alle Mühe, um die ständigen gefährlichen Angriffe der Munkert-Elf aufzuhalten. Durch eine Unvorsichtigkeit des Torwarts, gelingt den Gästen in der 13. Minute durch den Halbrechten der erste Treffer. Auf beiden Seiten werden sehr schöne Angriffe eingeleitet, die aber immer wieder an den Hintermannschaften scheitern. Besonders hervor treten bei dieser Abwehr Munkert auf der Seite des S. u. T. Jgierz und der Mittelflächer des LSG, "Rapid", Sauvage. Zweimal wird der Schuß verfehlt, der den Ausgleich herstellen soll, aber beide Bälle gehen an den Pfosten bzw. an die Latte. Da schießt der Mittelstürmer der Gastgeber kurz entschlossen aufs Tor und stellt damit den so heftigsten Ausgleich her. Der Druck des LSG, "Rapid" auf das Gasttor wird immer härter. Der Mittelflächer verwandelt einen direkten Straßstoß zur 2:1-Führung für den LSG, "Rapid". Ein Straßstoß auf das Gasttor wurde abgeblockt,

und lautig, gab Alfred Schöns den Grafen Kalkreuth plastisch und lebenswahr, wohingegen Franz Vitz als Hardenberg bisweilen zu wenig bedeutend erschien. Eine Rolle wie die des Staatsrates Bagrow liegt Theo Sedat. Sie liegt ihm ausgesprochen. Gleiches gilt von Bruno Kobelt, den man als Leutnant Schwarzenberg sah. Daß ein so wertvoller Schauspieler wie Ernst Falkenberg sich als Flügeladjutant gleich in der ersten Szene des Dramas Sympathien sicherte, braucht ebensowenig hervorgehoben zu werden wie die Tatsache, daß die Herren Mahnke, Baschang und Jgel mit kleineren Rollen durchaus fertig wurden. Wenn sich Curt Gonell als Stubent ein wenig mehr gemüßigt hätte, wäre seine Leistung ansprechender gewesen. Den französischen Gesandten spielte August Hütten und den Grafen Dohna hatte man Hans Brendgens anvertraut. Günter Kirchoff, Georg Wolff und Eugen Janson, ganz besonders aber Friederike Jastrow, die als Ulrike sehr warme Töne fand, vervollständigen, wenn wir Isidore Ulrich nicht vergessen wollen, das Ensemble. Bei seinem anerkannten Gesichts im Entwerfen von Bühnenbildern genügt es, wenn wir abschließend darauf hinweisen, daß Wilhelm Terboven die Szene hergerichtet hatte. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß sich der S. u. T. Chor der Standard Sigmundstadt dem Regisseur gern zur Verfügung gestellt hatte.

Der Tag der Eröffnung der diesjährigen Winterspielzeit hatte sodann für Sigmundstadt noch eine besondere Bedeutung. Es stellte sich nämlich erstmals unser sechsen gegründetes städtisches Orchester mit dem verdienten Adolf Baucke an der Spitze vor. Wir hörten, ganz offenbar liebevoll einstudiert, Beethovens Ouvertüre "Weiche des Hauses" in einer Wiedergabe, die bei dem Stand der Dinge sehr beachtlich war und für die Zukunft noch manche gute Leistung verspricht. Jedemfalls spielten die Musiker mit schönem Eifer und folgten dem geschickt leitenden Dirigenten auf den kleinsten Wink.

Dr. Gustav Röttger

Unsere Theaterspielzeit festlich eröffnet

Landeskulturwalter Maul: „Stets das Beste einlesen!“ / Zum Ruhme der deutschen Kunst!

Bereits in unserer gestrigen Ausgabe konnten wir einen ersten Bericht darüber bringen, daß die Winterspielzeit des Theaters zu Litzmannstadt am Sonntag begonnen hat.

Ein zahlreiches Publikum war zur Stelle, als Bürgermeister Dr. Marber nach der Ouvertüre von Beethoven's „Weihe des Hauses“ vor den Vorhang trat und nach einer kurzen Ansprache, in der er die Wichtigkeit der Stunde unterstrich und die hohe Bedeutung der deutschen Kultur für den Ostraum herausstellte, ein Danktelegramm an den Führer und die Antwort des Staatsministers Dr. Meißner verlas.

Auch Landeskulturwalter Maul hatte von Polen aus ein Telegramm geschickt. Es trug, an die Mitglieder der Städtischen Bühne gerichtet, folgenden Wortlaut:

„Allen Bühnenschaffenden der Städtischen Bühne Litzmannstadt entbiete ich zur heutigen Eröffnung der Spielzeit 1940/41 meine herzlichsten Grüße und meinen Dank für die bisher geleistete erfolgreiche Arbeit. Dieses Werk, das wir gemeinsam mitten im Entscheidungskampf unseres Volkes begonnen haben, ist der lebendige Ausdruck deutschen kulturellen Aufbauwillens im Reichsgau Wartheland und verpflichtet alle, stets das Beste einzusetzen zum Ruhme der deutschen Kunst! Heil Hitler!“
gez.: Maul, Landeskulturwalter.“

Nach der Ansprache unseres Bürgermeisters Dr. Marber, die von dem Publikum mit lebhaftem Beifall entgegengenommen wurde, ging erstmals in Litzmannstadt Gerhard Menzels Schauspiel „Scharnhorst“ in Szene. Eine künstlerische Würdigung bringen wir an anderer Stelle unserer heutigen Ausgabe.

Heitere Musikbühne bei KDF.

Da stehen wir nun nach der Vorstellung dem liebenswürdigen Spielführer und Hauptdarsteller der „Heiteren Musikbühne“, Herrn Bert Grothe, in dem kleinen Bühnen-Umfelderaum des Gemeinschaftscafés der Firma Scheibler und Grohmann gegenüber und lassen uns gern von seinen weiteren Plänen erzählen.

„Wir werden wahrscheinlich im Januar wiederkommen und dann voraussichtlich unbefangene Werke von Haydn zu Gehör bringen.“ Auf die Frage, warum er gerade kleinere Werke großer Meister in seinen Spielplan aufgenommen hat, erklärt er uns: „Gerade das habe ich mir zur Aufgabe gestellt, das Publikum auch mit diesen Kostbarkeiten deutscher Tonkunst bekannt zu machen.“

Und man kann Bert Grothe dankbar sein, daß er mit Mozarts reizendem Scherzspiel „Bastien und Bastienne“ und dem heiteren „Schauspielregisseur“ nach Litzmannstadt kam.

Das Singspiel von der großen Liebe zwischen dem ahnungslosen Bastien und der elfer-

schäftigen Bastienne, die ein Spruch des vermeintlichen Zauberers Colas wieder vereint, zeigte uns in Maja Bietor eine Sängerin mit starkem lyrischen Sopran. Der Tenor Bert Grothes als Bastien war ihr besonders im letzten Teile des Singspiels voll gewachsen. Fritz Baskatta in der Rolle des Zauberers Colas erwies sich als ein Bassist von ungewöhnlicher Ausdruckskraft.

„Der Schauspielführer“, in dem Mozart sich selbst und seine Sorgen mit dem „vernünftigen“ Theaterdirektor auf die Bühne stellt, bot allen Mitwirkenden in den vielen Verwicklungen und Zwischenfällen Gelegenheit, ihr Können zu beweisen. Fritz Baskatta als Theaterdirektor, Bert Grothe als dessen Knecht Philipp, Maja Bietor als Alonja Lange, erfüllten stimmlich und darstellerisch alle Erwartungen. Der Mozart des Paul Romanoff und die Mademoiselle Ulrich der Hella Thalberg — dankbare Rollen eines guten Tenorbuffo und eines hellen Koloratursoprans — trugen wesentlich zum Gelingen der Aufführung bei.

In klarer Linienführung und guter Untermauerung des Spieles der Solisten paßte sich das

ebenfalls aus Berlin verpflichtete Quintett auch äußerlich in seinen Kostümkostümen vorbildlich der Aufführung an. Besonders die von dem Streichquartett vorgetragene „Kleine Nachtmusik“ und das Vorspiel zum „Schauspielführer“ waren Kostbarkeiten, mit tiefer Einfühlung in das Wesen mozartischer Musik dargeboten.

Starker Beifall belohnte alle Künstler des bis auf den letzten Platz besetzten Hauses für ihr Spiel.

Viele gute Wünsche begleiten die „Heitere Musikbühne“, die übrigens während der Musikwoche in Polen große Erfolge zu verzeichnen hatte, auf ihren weiteren Gastspielreisen im Warthegau.

Als Vertreter der Partei sprach nach der Pause der Leiter der NSG, „Kraft durch Freude“, Hg. Jakob. In seiner Ansprache ging er auf das Wesen deutscher Kunst und Musik ein und bezeichnete dieses Gastspiel als den Auftakt für den Konzertwinter 1940/41. Man darf daher mit größten Erwartungen den kommenden Veranstaltungen entgegensehen.

Bush.

Ernennungen in der Stadtverwaltung

Der Bürgermeister ernannte weitere Beamte. Aus Anlaß der Wiederkehr des Tages, an dem vor einem Jahre deutsche Truppen in unsere Stadt einrückten, ernannte Bürgermeister Dr. Marber gestern weitere 5 Beamte. Es handelt sich um die Herren: Städt. Verwaltungsrat Giersemehl, Stadtkammernmann Grynwald, Stadtkammernmann Geller, Stadtkammernmann Böttger sowie Stadtobersekretär Dahm, die fast ausnahmslos bereits seit vielen Monaten in der Stadtverwaltung mit bestem Erfolg tätig sind.

Die 44 ehrt gefallene Felder

Anläßlich des Jahrestages der Befreiung legte der Führer der 112. SS-Standarte Obersturmbannführer Frauenheim, auf einem Helldengrab in der Nähe von Babianice, in dem mehrere Kämpfer der Waffen-SS ihre letzte Ruhestätte gefunden haben, einen Kranz nieder. Von 5 Uhr morgens bis zum Einbruch der Dunkelheit stellte der Sturm 10-112 eine Ehrenwache.

Die Städtischen Bühnen teilen mit: Heute Abend gelangt in der Dienstagmiete das Schauspiel „Scharnhorst“ zur Aufführung. Die wahlweise Miete ist gültig, außerdem findet freier Kartenverkauf statt.

Tausende zum KDF.-Sport angetreten

Im sonntäglichen Stadion begingen die Werktätigen Litzmannstadts das Sommerportfest der Betriebe

(Eigenbericht der „Litzmannstädter Zeitung“)

Die Schornsteine, die Sinnbilder der fleißigen Litzmannstädter, schauten verwundert auf das lustige Treiben im grünen Stadion herab. Das waren doch dieselben werktätigen Menschen, die sonst jeden Tag in die Fabriken kamen. An diesem Sonntag hatten sie nicht nur den Arbeitsmittel, sondern auch den guten Sonntagsanzug im Schrank hängen gelassen und standen in schwarzen Turnhosen und weißen Sporthemden in Reih und Glied. Der Abteilungsleiter neben dem Laufburgen, der Buchhalter neben dem Pader, die Frau am Webstuhl neben dem Mädel aus dem Vorzimmer.

Werktätige im weißen Sporthemd

Als Hg. Jakob vor einigen Wochen die Werktätigen in Litzmannstadt zum KDF.-Sommerportfest zusammenrief, wird bestimmt manch ein Arbeitskamerad gedacht haben: Sport ist ja ganz gut, aber natürlich für die Jugend; ich selber bin schon zu alt dazu. Aber dann liesen so viele Anmeldungen ein, daß am letzten Sonntag nur die Hälfte der gemeldeten Betriebe antreten konnten, während die anderen Betriebsgemeinschaften sich

nächsten Sonntag treffen werden. Und es stellte sich heraus, daß tatsächlich keiner zu alt war und keiner zu fleißig. Viele Teilnehmer waren überrascht, wie gut sie die Leistungen erfüllen konnten, hatten sie doch vormerk noch nie auf der Aschenbahn gestanden und manch ein Arbeitskamerad war sogar bisher auch als Zuschauer überhaupt nicht im Stadion gewesen.

Bei herrlichem Wetter

Es waren nicht etwa nur einige wenige große Betriebe, die sich einen eigenen Sportbetrieb leisten können, nein aus 45 großen, mittleren und kleineren Firmen waren diesen Sonntag 4000 Arbeitskameraden angetreten und nächsten Sonntag werden noch mehr diesem Beispiel folgen. Der Himmel wußte, was er den Menschen schuldig war, die die ganze Woche aus dem Steinmeer von Litzmannstadt nicht hinauskamen. Die Sonne lagte und der Wind trieb ab und zu ein vereinzelt weißes Schäfchen über die blaue Himmelstüppe. Kein Wunder, daß nicht nur die Lungen die frische Luft mit Freude schöpften, auch die Gesichter der Mitwirkenden waren

fröhlich. Denn es klappte alles über Erwarten. Der Aufmarsch vollzog sich in vorbildlicher Ordnung.

Alle Bedingungen erfüllt

Die Gemeinschaftsleistungen zeigten durchweg die starke Geschlossenheit der Betriebe. Wenn auch im Laufen unsere Arbeitskameraden nicht an die Geschwindigkeit heranlangen, die die Engländer vor Dünkirchen gezeigt haben, so erfüllte gerade bei dieser wichtigen Übung jede Gruppe die vorgeschriebenen Bedingungen. Bei dem Medizinballstoßen der Männer und dem Handballwerfen der Frauen gab es zum Teil sehr gute Resultate. Aber auch hier konnte man überrascht feststellen, daß fast alle die Mindestforderung erreichten. Bei den lustigen Partnerübungen der Männer und der Gymnastik der Frauen wurden die steifen Knochen langsam in Bewegung gesetzt. Gemeinschaftsspiele, bei denen auch die ältesten Teilnehmer sich jung fühlten, rundeten das Bild eines prachsvollen Sporttages ab. So wurde dieser Sonntag eine gelungene Werbung für den Betriebssport und darüber hinaus ein freudiges Befolgen der Betriebsgemeinschaft.

Krieger kennen keine Lauheit

Monatsappell der 1. Kriegerkameradschaft

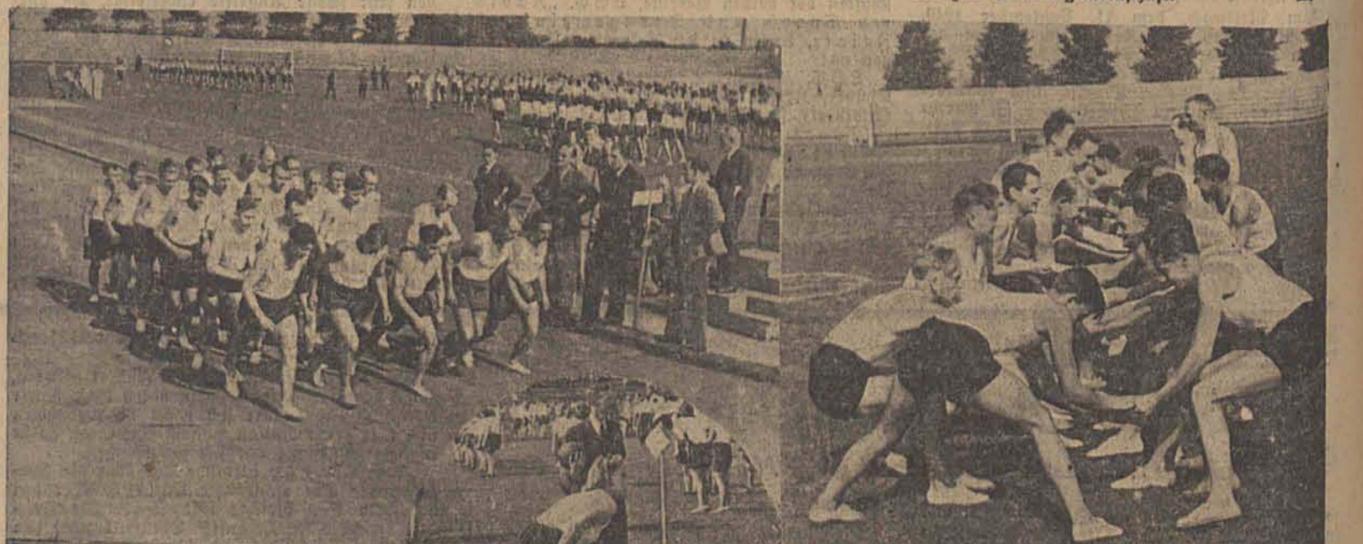
Im großen Saal des Helenehofs kamen die Angehörigen der 1. Kriegerkameradschaft-Litzmannstadt des NS-Reichskriegerbundes zum üblichen Monatsappell zusammen. Es war eine stattliche Anzahl von Kriegerkameraden, die Kameradschaftsführer Hg. Frenzel begrüßen konnte. Er wies nochmals in einer zündenden Ansprache auf die Ziele und Aufgaben des Reichskriegerbundes hin und betonte, daß es gerade unter deutschen Kriegern nie Lauheit und Interesselosigkeit gegeben habe. Darum soll die Kriegerkameradschaft auch hier in Litzmannstadt vom rechten Geist und Eifer erfüllt sein. Die anspruchsvolle Aufgabe des Kameradschaftsführers klang in der Führerrede aus. Im folgenden wurden die laufenden organisatorischen Fragen erledigt. Zunächst wurde die Aufstellung in Blöcken und Zellen vorgenommen. In der freien Ansprache erlebte man noch so manche Angelegenheit. Im ungezwungenen Beisammensitzen verbrachte man den Rest des Abends. An der gemeinsamen Tafel sind die kameradschaftlichen Bande enger geknüpft worden.

Für das Kriegswinterhilfswerk spendeten an Stelle eines Kranzes auf das Grab des verstorbenen Artur Schicht die Gefolgschaft und die Verwaltung der Firma „Union Textile“ AG. 200 M.; für den gleichen Zweck wurden auf der Silberhochzeit von Herrn Otto Schmidke 61 M. gesammelt. Die Bürgerhilfsgilde sammelte am Freitag, den 24. August, zugunsten des Kriegswinterhilfswerks.

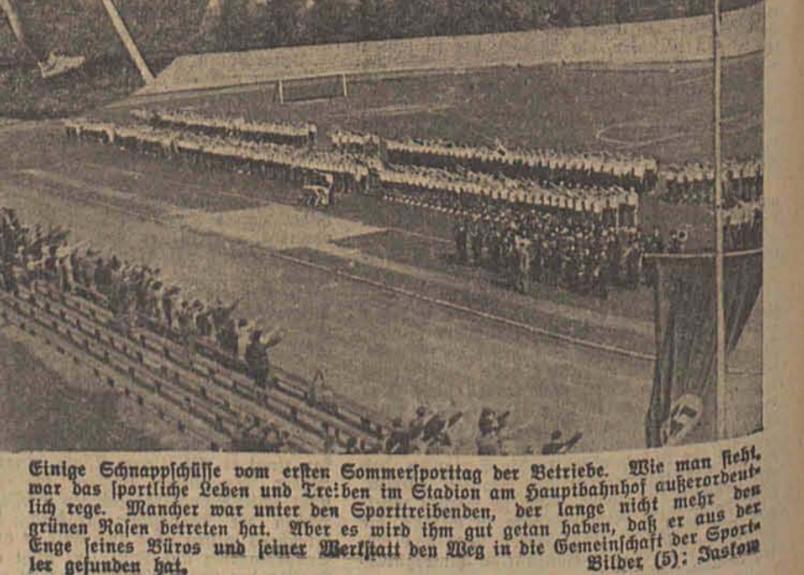
Sprechstunden für die Schulleiter der Volks- und Mittelschulen. Um Störungen des Unterrichts zu vermeiden, werden die Sprechstunden für die Schulleiter der Volks- und Mittelschulen auf die Zeit von 12-13 Uhr täglich, außer sonntags, festgesetzt. Die Eltern der Kinder werden gebeten, diese Sprechstunden einzuhalten.

Tierseuchen- und Tierschuhvorschriften in den Ostgebieten. Im Reichsgesetzblatt Nr. 157 vom 2. 9. 1940 wird eine Verordnung des Reichsministers des Innern über die Einführung der Tierseuchen- und Tierschuhvorschriften in den eingegliederten Ostgebieten (vom 29. August 1940) veröffentlicht.

Veränderte Jagdzeiten. Nach einer Verordnung des Reichsjägermeisters darf im Jagdjahr 1940/41 im ganzen Reichsgebiet die Jagd auf weibliches Rot- und Damwild sowie Kälber beiderlei Geschlechts vom 1. September bis 31. Januar ausgesetzt werden.



Auch die „L.Z.“ am Start



Einige Schnappschüsse vom ersten Sommerportfest der Betriebe. Wie man sieht, war das sportliche Leben und Treiben im Stadion am Hauptbahnhof außerordentlich reger. Mäher war unter den Sporttreibenden, der lange nicht mehr den grünen Rasen betreten hat. Aber es wird ihm gut getan haben, daß er aus der Enge seines Büros und seiner Werkstatt den Weg in die Gemeinschaft der Sportler gefunden hat.

(1) Wer... (2) Die... (3) Hält... (4) Die... (5) Die... (6) Die... (7) Die... (8) Die... (9) Die... (10) Die...

Am 6. September verschied nach schwerer Krankheit unser Arbeitskamerad, Webereileiter

Konstantin Koller

Der Verstorbene war ein treuer, pflichtbewusster Mitarbeiter. — Sein Gedenken werden wir ehren.

Betriebsführer und Gefolgschaft

M. & E. Pielni AG.

Amtliche Bekanntmachungen

Hundsteuerverordnung für die Stadt Kallisch.

Auf Grund des § 3 der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 (RGBl. I, S. 49) und der §§ 16, 18, 69, 70, 77 und 82 des Kommunalabgabengesetzes vom 17. 7. 1893 (GG, S. 152) in seiner zur Zeit gültigen Fassung wird für die Stadt Kallisch nachstehende Steuerordnung erlassen:

Steuerpflicht und Steuerhöhe.

§ 1.

(1) Wer in der Stadt Kallisch einen über 3 Monate alten Hund hält, hat eine jährliche Hundsteuer nach Maßgabe dieser Steuerordnung zu entrichten. Der Nachweis, daß ein Hund das steuerpflichtige Alter noch nicht erreicht hat, obliegt dem Halter des Hundes. Vermag dieser den Nachweis nicht zu erbringen, so ist er zur Hundsteuer heranzuziehen.

(2) Als Halter aller in einem Haushalt oder in einem Betriebsbetrieb gehaltenen Hunde gilt der Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre.

(3) Wer einen Hund in Pflege oder auf Probe hält, hat die Steuer zu entrichten, wenn er nicht nachweisen kann, daß der Hund in einer Gemeinde des Deutschen Reiches bereits versteuert wird.

(4) Hasten mehrere Personen gemeinschaftlich einen Hund, so hasten sie als Gesamtschuldner für die Steuer.

(5) Gesellschaften, Vereine oder Genossenschaften, die einen Hund halten, haben ein Mitglied zu bestimmen, das für die Zahlung der Steuer verantwortlich ist. Für die persönliche Haftung der einzelnen Mitglieder und Mitglieder gelten ferner gemäß der Vorschriften des bürgerlichen Rechts.

(6) Zugelaufene Hunde müssen versteuert werden, wenn sie nicht binnen einer Woche dem Eigentümer oder der Polizeibehörde übergeben werden.

§ 2.

(1) Die Steuer wird für das Rechnungsjahr erhoben. Sie beträgt jährlich 40,— RM.

(2) Hält ein Hundehalter im Gebiet der Stadt mehrere Hunde, so erhöht sich die Steuer für den zweiten Hund auf 50,— RM und für jeden weiteren auf 60,— RM.

(3) Werden von einem Hundehalter neben Hunden, für die die Steuer nach §§ 3, 4 und 5 dieser Steuerordnung ermäßigt ist, auch noch zu versteuernde Hunde gehalten, so gelten diese für die Bemessung der Steuer nach der Zahl der Hunde, für die die Ermäßigung gemindert ist, als zweite und weitere Hunde. Dagegen sind Hunde, für die nach § 6 dieser Steuerordnung eine Steuer nicht erhoben wird, bei der Berechnung des Steuerbetrags für die voll zu versteuernden Hunde nicht in Anschlag zu bringen.

Steuerermäßigung und Befreiungen.

§ 3.

(1) Die Steuer wird auf Antrag auf die Hälfte des in § 2 Abs. 1 angegebenen Satzes ermäßigt für:

1. Hunde, die zur Bewachung von Gebäuden erforderlich sind, welche von den nächsten bewohnten Gebäuden mehr als 100 Meter entfernt liegen;

2. Hunde, die zur Bewachung von Warenvorräten erforderlich sind;

3. Hunde, die zum Fortschaffen eines zum Betrieb des Gewerbes unentbehrlichen Fahrzeuges dienen;

4. Hunde, die von zugelassenen Unternehmungen des Bewachungsgewerbes oder von berufsmäßigen Einzelwächtern zur Ausübung des Wachdienstes benötigt werden;

5. abgerichtete Hunde, die von Artisten und berufsmäßigen Schaustellern für ihre Berufsarbeit benötigt werden;

6. Melde-, Sanitäts-, Schutz- und Fährtenhunde, die für diese Hundarten von der Reichsgruppe Deutscher Hundebesitzer vorgeschriebene Prüfung mit mindestens der Wertnote „genügend“ (70 Punkte) oder die vom Reichsjagdamt vorgeschriebene Ergänzungsprüfung als Schutzhund mit Erfolg abgelegt haben. Die Ablegung der Prüfung ist durch Vorlegung des Prüfungszugewinnes von der Reichsgruppe Deutscher Hundebesitzer wesen betrauten Stelle nachzuweisen. Zeugnisse über Prüfungen, deren Ablegung länger als 1 Jahr zurückliegt, sind nicht zu berücksichtigen. Für die Abhaltung von Gebrauchshundprüfungen bei Hunden solcher Abteilungen der RMV, die den Diensthunden in ihrem Bereich führen, treten an Stelle der Vorschriften der Reichsgruppe Deutscher Hundebesitzer die Vorschriften der betreffenden Gliederung.

(2) Für Hunde, die zur Bewachung landwirtschaftlicher Gebäude erforderlich sind, welche von den nächsten bewohnten Gebäuden mehr als 100 Meter entfernt liegen, beträgt die Steuer 4,— RM.

§ 4.

(1) Zuverlässigen Hundehaltern, die nachweislich mindestens zwei Jahre lang einen Hund, und zwar mindestens einen Hund, der dem gleichen Rasse, darunter eine Hündin, zu besitzen hatten, wird auf ihren Antrag die Befreiung einer Zwingersteuer gewährt, wenn sie ihren Zwinger sowie ihre Zuchtställe und die von ihnen gehaltenen Hunde in ein von der Reichsgruppe Deutscher Hundebesitzer oder einer Jagdhundgesellschaft anerkanntes Zucht- oder Stammbuch geführt oder in ein Stammbuch eingetragen lassen und sich schriftlich verpflichten, später hinzukommende Hunde in gleicher Weise zum Eintrag zu bringen.

(2) Die Zwingersteuer beträgt für jeden Hund, der zu Zuchtzwecken gehalten wird, die Hälfte des in § 2 Abs. 1 angegebenen Satzes, jedoch für einen Zwinger nicht mehr als die Steuer für einen ersten und zweiten Hund. Selbstgezeugene Hunde sind, solange sie sich im Zwinger befinden, bis zum Alter von 6 Monaten gänzlich von der Steuer befreit.

(3) Die Befreiung ist an die Bedingung zu knüpfen, daß:

1. für die Hunde geeignete, den Forderungen des Tierseuchgesetzes entsprechende einwandfreie Unterhaltungsräume vorhanden sind;

2. ordnungsmäßige, den Aufsichtsbeamten jederzeit zur Einsicht vorzuliegende Bücher geführt werden, aus denen der jeweilige Bestand und der Betrieb der veräußerten Hunde zu ersehen ist;

3. Ab- und Junglinge von Hunden innerhalb einer Woche unter Angabe des Tages und bei Veräußerungen außerdem unter Angabe des Namens und der Wohnung des Erwerbers bei dem Oberbürgermeister angemeldet werden;

4. alljährlich vor Beginn des neuen Rechnungsjahres Bescheinigungen der Organisation, bei der die Eintragung der Hunde (Abs. 1) erfolgt ist, über die Erfüllung der in Abs. 1 gestellten Bedingungen vorgelegt werden.

§ 5.

(1) Zuverlässige Personen, die gewerbmäßig mit Hunden handeln und das Gewerbe angemeldet haben, haben zwei Hunde mit Steuerbefreiung für den ersten und zweiten Hund zu versteuern. Weitere Hunde, die sie nachweislich weniger als 6 Monate im Besitz hatten, sind steuerfrei.

(2) Die Befreiung ist an die Bedingungen zu knüpfen, daß:

1. für die Hunde geeignete, den Forderungen des Tierseuchgesetzes entsprechende einwandfreie Unterhaltungsräume vorhanden sind;

2. ordnungsmäßige, den Aufsichtsbeamten jederzeit zur Einsicht vorzuliegende Bücher geführt werden, aus denen der jeweilige Bestand, der Tag des An- und Verkaufs, die Rasse, Größe, Farbe und das Geschlecht des Hundes sowie der Name und die Wohnung des Vorbesitzers und des Erwerbers ersichtlich sind;

3. Ab- und Junglinge von Hunden innerhalb einer Woche unter Angabe des Tages und bei Veräußerungen außerdem unter Angabe des Namens und der Wohnung des Erwerbers bei dem Oberbürgermeister angemeldet werden.

§ 6.

(1) Steuerfreiheit wird auf Antrag gewährt für:

1. Diensthunde der Polizei- und Zollbeamten, deren Unterhaltskosten im wesentlichen aus öffentlichen Mitteln getragen werden;

2. Hunde, die von öffentlich angestellten Nachtwächtern gehalten werden, sofern die Hunde nach dem Gutachten der vorgesetzten Dienstbehörde zum Wachdienst unentbehrlich sind;

3. Hunde, die in Gefangenenanstalten zum Wachdienst gehalten werden;

4. Diensthunde der Postbeamten und Jägermeister sowie derjenigen im Privatfortdienst angestellten Personen, die gemäß §§ 23, 24 des Fort- und Jagdgesetzes vom 15. 4. 1878 (GG, S. 222) ein für allemal gerichtlich beidigt sind oder deren Anstellung gemäß § 58 des Post- und Fortpolizeigesetzes in der Fassung vom 1. 1. 1928 (GG, S. 83) von der zuständigen Staatsbehörde bekräftigt ist, in der für die Durchführung des Fort- und Jagdgesetzes erforderlichen Anzahl;

5. Diensthunde der Jagdaufsicher (§ 89 Abs. 4 des Reichsjagdgesetzes vom 3. 7. 1934, RGBl. I, S. 549);

6. Herdengebrauchshunde in der erforderlichen Anzahl;

7. Sanitätshunde, die sich im Eigentum der Sanitätskolonnen des Deutschen Roten Kreuzes befinden;

8. Hunde, die an wissenschaftlichen Instituten ausschließlich zu wissenschaftlichen Zwecken gehalten werden;

9. Hunde, die in Anstalten von Tierseuch- oder ähnlichen Vereinen zur vorübergehenden Verwahrung untergebracht sind und nicht auf die Straße gelassen werden, sofern ordnungsmäßige, den Aufsichtsbeamten jederzeit zur Einsicht vorzuliegende Bücher geführt werden, aus denen der jeweilige Bestand, der Tag der Entlassung und der Entlassung, die Rasse, Größe, Farbe und das Geschlecht des Hundes sowie der Name und die Wohnung des Besitzers (gegebenenfalls des Vorbesitzers und des Erwerbers) ersichtlich sind, und sofern die Verwahrung nicht länger als 6 Wochen dauert;

10. Fährtenhunde von Blinden;

11. Hunde, die zum Schutz und zur Hilfe Blinden, Tauber oder völlig hilfloser Personen unentbehrlich sind. Die Gewährung der Steuerbefreiung kann von der Vorlage eines amtlichen Zeugnisses abhängig gemacht werden.

(2) Fremde, die sich nicht länger als 2 Monate in der Stadt aufhalten, sind von der Steuer für diese Hunde befreit, die sie bei ihrer Ankunft bereits besitzen und nachweislich in einer anderen Gemeinde des Deutschen Reiches versteuern.

§ 7.

Für Wehrmachtshunde ist eine Hundsteuer nicht zu entrichten. Hinsichtlich dieser Hunde besteht eine Verpflichtung zur An- und Abmeldung gemäß § 14 nicht, auch brauchen diese Hunde nicht mit einer Steuerkarte (§ 15) versehen zu sein, sofern sie die vorgeschriebene Erkennungsmarke als Wehrmachtshunde tragen.

§ 8.

(1) Die Steuerermäßigung oder die Befreiung von der Hundsteuer nach §§ 3 und 6 ist nur zu gewähren, wenn die Hunde, hinsichtlich derer die Befreiung in Anspruch genommen wird, für den angegebenen Verwendungszweck hinlänglich geeignet und die Halter der Hunde wegen Tierseucherei nicht bestraft sind. Für Wehrmachtshunde, die in der Regel außerhalb des Wohngebäudes gehalten werden, ist die Ermäßigung nur zu gewähren, sofern auf dem Grundstück ein für ihren dauernden Aufenthalt geeigneter Raum (Ställe, Laufställe oder dgl.) vorhanden ist.

(2) Der Antrag auf Steuerermäßigung oder Befreiung ist in schriftlicher Form zu stellen. Er ist von den Hundehaltern binnen zwei Wochen nach der Anschaffung zu stellen und vor Beginn jedes neuen Rechnungsjahres zu wiederholen. In gleicher Weise ist der Antrag vor Beginn des nächsten Rechnungsjahres (§ 9, Abs. 1 der Steuerordnung) anzubringen, wenn für einen versteuerten Hund Steuerermäßigung oder Befreiung beantragt wird. Die unter die Bestimmungen des § 6 Abs. 1 Nr. 11 fallenden Personen können von der Verpflichtung zur alljährlichen Erneuerung des Antrags befreit werden.

(3) Bei verspäteten Anträgen ist die Steuer für das laufende Vierteljahr auch dann zu entrichten, wenn eine der Voraussetzungen der Steuerermäßigung oder Befreiung vorliegt. Wird jedoch die rechtzeitig nachgeschickte Steuerermäßigung oder Befreiung für einen neu angeschafften Hund abgelehnt, so wird von der Erhebung der Steuer Abstand genommen, wenn der Hund binnen einer Woche nach Aufstellung des ablehnenden Bescheides wieder abgekauft wird.

(4) Über die erfolgte Ermäßigung oder Befreiung wird eine Bescheinigung ausgestellt.

(5) Die Steuerermäßigung oder Befreiung gilt nur für die in dem Bescheinigungen (Abs. 4) bezeichneten Personen oder Anstalten. Sie erlischt, wenn die Hunde nicht mehr oder nicht mehr ausschließlich zu den Zwecken gehalten werden, derenwegen die Ermäßigung oder Befreiung bewirkt worden ist, wenn sie auf einen anderen Hundehalter übergehen oder die Unterbringung und Haltung der Hunde den Forderungen des Tierseuchgesetzes widerspricht.

(6) Kommen die Voraussetzungen für die Steuerermäßigung oder Befreiung in Fortfall, so ist dies binnen 2 Wochen dem Oberbürgermeister anzuzeigen.

Entrichtung, Anrechnung und Beitreibung der Steuer.

§ 9.

(1) Die Steuer ist in vierteljährlichen Raten, und zwar in den ersten 14 Tagen jedes Vierteljahres, an die Stadtkasse zu entrichten. (Das erste Vierteljahr umfaßt die Zeit vom 1. April bis Ende Juni.)

(2) Es ist gestattet, die Steuer für das ganze Rechnungsjahr im Voraus zu entrichten.

(3) Entsteht die Steuerpflicht (§ 1) im Laufe eines Vierteljahres, so muß die volle Steuer für das laufende Vierteljahr innerhalb von 14 Tagen vom Beginn der Steuerpflicht an entrichtet werden. Erlischt die Steuerpflicht im Laufe eines Vierteljahres, so ist die Steuer bis zum Ende des laufenden Vierteljahres fortzuentrichten.

§ 10.

Wer einen bereits in einer Gemeinde des Deutschen Reiches versteuerten Hund erwirbt oder mit einem solchen Hunde zugleich oder vor einer Stelle eines abgekauften versteuerten Hundes einen neuen Hund erwirbt, kann gegen Vorlegung der Steuerquittung und der Steuerkarte (§ 15) die Anrechnung der bereits entrichteten auf die für den gleichen Zeitraum zu zahlende Hundsteuer verlangen.

§ 11.

(1) Steuern, die innerhalb einer Woche nach Fälligkeit nicht gezahlt sind, unterliegen der Beitreibung im Verwaltungsverfahren nach Maßgabe der Vorschriften der Verordnung vom 15. 11. 1899 (GG, S. 545) in ihrer jeweils geltenden Fassung.

(2) Hunde, für welche die Steuer nicht rechtlos beigetrieben werden kann, und deren Abschaffung nicht binnen einer dem Hundehalter gestellten Frist erfolgt, kann die Stadt eingezogen und versteigern. Ein Überschuß des Versteigerungserlöses über die Steuer und die Kosten des Verfahrens steht 3 Monate lang zur Verfügung des Eigentümers des Hundes und verfällt nach Ablauf dieser Frist der Stadtkasse. Bleibt die Versteigerung erfolglos, so kann die Stadt über den Hund nach freiem Ermessen verfügen.

Rechtsmittel.

§ 12.

(1) Gegen die Heranziehung zur Steuer steht dem Steuerpflichtigen binnen einer Frist von 4 Wochen der Einspruch bei dem Oberbürgermeister und gegen dessen Beschluß innerhalb einer Frist von 2 Wochen die Beschwerde an den Regierungspräsidenten zu.

(2) Durch Einspruch und Klage wird die Verpflichtung zur Zahlung der Hundsteuer nicht aufgehoben.

Erlaß der Steuer.

§ 13.

Der Oberbürgermeister kann für einzelne Fälle Steuern, deren Einziehung nach Lage der Sache unbillig wäre, ganz oder zum Teil erlassen.

Sicherung und Aberwahrung der Steuer.

§ 14.

(1) Wer im Gebiet der Stadt einen Hund anschafft oder mit einem Hunde neu zuzieht, hat diesen binnen 14 Tagen nach der Anschaffung oder nach dem Zugabe bei dem Oberbürgermeister anzumelden. Neugeborene Hunde gelten mit Ablauf des 3. Monats nach der Geburt als angeschafft. Zugelaufene Hunde gelten als angeschafft, wenn sie nicht binnen einer Woche dem Eigentümer oder der Polizeibehörde übergeben werden.

§ 15.

(1) Jeder Hund, welcher abgekauft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach Ablauf des Vierteljahres, innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, unter Angabe der Steuerkarte (§ 15) abgemeldet werden. Im Falle der Veräußerung des Hundes sind bei der Abmeldung Name und Wohnung des Erwerbers anzugeben.

(2) Jeder Hund, welcher abgekauft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach Ablauf des Vierteljahres, innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, unter Angabe der Steuerkarte (§ 15) abgemeldet werden. Im Falle der Veräußerung des Hundes sind bei der Abmeldung Name und Wohnung des Erwerbers anzugeben.

(3) Jeder Hund, welcher abgekauft worden, abhanden gekommen oder eingegangen ist, muß spätestens innerhalb der ersten 14 Tage nach Ablauf des Vierteljahres, innerhalb dessen der Abgang erfolgt ist, unter Angabe der Steuerkarte (§ 15) abgemeldet werden. Im Falle der Veräußerung des Hundes sind bei der Abmeldung Name und Wohnung des Erwerbers anzugeben.

(4) Für jeden Hund wird in jedem Rechnungsjahr bei Zahlung der ersten Steuerrate, bei steuerfreien Hunden, bei Bewilligung der Steuerfreiheit, von dem Oberbürgermeister eine Hundsteuerkarte verabsolgt. Bei Verlust der Steuerkarte wird dem Halter des Hundes auf seinen Antrag gegen Vorzeigen der Quittung über die gezahlte Steuer oder der Bescheinigung über die Befreiung von der Hundsteuer und gegen Erstattung der Selbstkosten eine Ersatzkarte erteilt. Außerhalb des Hauses und des umwehnten Gehöftes müssen die Hunde mit der in leicht sichtbarer Weise befestigten Steuerkarte versehen sein. Steuerkarten, deren Geltungsdauer abgelaufen ist, oder andere Marken, die Steuerkarten ähneln, dürfen den Hunden nicht angelegt werden. Bis zur Ausgabe der neuen Marke hat der Hund die Marke des vorangegangenen Rechnungsjahres zu tragen.

(5) Die zur Zwingersteuer veranlagten Rüchler (§ 4) und die nach § 5 veranlagten Händler erhalten in jedem Falle nur 2 Steuerkarten.

(6) Fremde, deren Hunde gemäß § 6, Abs. 2 von der Steuer befreit sind, ist es zur Vermeidung des Einlangens der Hunde gestattet, gegen Hinterlegung des vierteljährlichen Steuerbetrages eine Steuerkarte zu lösen. Gegen Rückgabe der Steuerkarte und der Steuerquittung wird, falls der Fremde innerhalb zweier Monate die Stadt wieder verläßt, der hinterlegte Betrag erhaltet. Wird der Erlösanspruch nicht innerhalb zweier Monate erhoben, so verfällt der hinterlegte Betrag zugunsten der Stadtkasse.

(7) Hunde, die auf der Straße oder an anderen öffentlichen Orten ohne gültige Steuerkarte oder die für die Wehrmachtshunde vorgeschriebene Erkennungsmarke angezogen werden, können durch Beauftragte des Oberbürgermeisters eingezogen werden. Die Halter eingezogener Hunde sollen, sofern ihre Namen und ihre Wohnung festgestellt werden können, von dem Einlangen des Hundes in Kenntnis gesetzt werden. Neben sich der Halter des Hundes auf öffentliche Bekanntmachung nicht innerhalb eines in der Bekanntmachung festgelegten Zeitraumes oder unterläßt er es, den Hund durch Zahlung einer Fängengebühr von 3,— RM und einer Unkostenvergütung von 50 Pf für jeden Tag der Verpflegung des Hundes durch die Stadt und der etwa rückständigen Hundesteuerbeträge auszuliefern, so ist nach § 11, Abs. 2 dieser Steuerordnung zu verfahren.

(8) Jeder Grundstückseigentümer oder dessen Stellvertreter ist verpflichtet, dem Oberbürgermeister oder dem von ihm beauftragten Beamten auf Nachfrage über die auf dem betreffenden Grundstück gehaltenen Hunde und deren Halter wahrheitsgemäß Auskunft zu geben. Ebenso hat jeder Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre und jeder Hundehalter die Verpflichtung zur wahrheitsgemäßen Auskunftserteilung.

(9) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(10) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(11) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(12) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(13) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(14) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(15) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(16) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(17) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(18) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(19) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(20) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(21) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(22) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(23) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(24) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(25) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(26) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(27) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(28) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(29) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(30) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(31) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(32) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

(33) Bei Durchführung von Hundebestandsaufnahmen sind die Grundstückseigentümer oder ihre Stellvertreter und die Haushaltungs- (Betriebs-)Vorfahre zum wahrheitsgemäßen Ausfüllen der ihnen von dem Oberbürgermeister übersandten Nachweisung innerhalb der vorgeschriebenen Frist verpflichtet. Durch die Eintragung in die Nachweisungen wird die Verpflichtung zur An- und Abmeldung der Hunde (§ 14) nicht berührt.

Spielplan der Litzmannstädter Filmtheater von heute
 + Für Jugendliche erlaubt + + Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt

Casino Komm. u. Verm.		Rialto	Palast	
Tempo, Wit und Laune Meine Tochter tut das nicht! Gerardine Katt, Rolf Wanka		Ein heiter-beschwingter Usa-Film Bal paré Spielleitung: Prof. Karl Ritter	Paul Hörbiger, Hans Moser, Marie Sarel in Wiener Geschichten	
Dell Bühnenstr. 123	Europa Schlageterstraße 20	Beginn der Vorstellungen im Casino, Rialto 15.30, 18.00, 20.30 Sonntag auch 13.00	Gloria Ludendorffstr. 74/76	Palladium Böhmische Ufer 16
Krambambuli	Das jüngste Gericht	Schloß Hubertus	Das jüngste Gericht	
Roma Heinrichstr. 84	Corso Langemarckstr. 2-4	16.30, 18.30, 20.30 Sonntag auch 14.30 In allen anderen Theatern	Mimosa Bühnenstr. 178	Mai König-Heinrich-Str. 40
Fahrt ins Leben	Frau im Strom	15.30, 17.30, 19.30 Uhr, Sonntag auch 13.30	Mann für Mann	Frau im Strom

Theater zu Litzmannstadt
Städtische Bühnen

Dienstag, d. 10. September, 20 Uhr
1. Vorstellung Dienstag-Nacht
(Auch freier Kartenverkauf)
Schoenhofst
Schauspiel von Gerhard Menzel

Mittwoch, den 11. Sept., 15.30
53. Ring 5: Scharnhorst
Polizeivorstellung: 20 Uhr
Der Sprung aus dem Alttag
Rheinische Komödie von
Zerkaulen

„Eintritt frei“ Sonnabend, d. 14. Sept.
20 Uhr
Freier Kartenverkauf Vorverkauf Adolf-Hitler-Str. 54

Erste Litzmannstädter Privatreitschule
J. Daeh
Scharnhorststraße 71

Ab heute täglich: Reitstunden
Sonnabends und Sonntags: Geländeritte, Ausflüge
Reitpferdevermietung, auch monatlich
Zureiten und Einspringen von Remonten
Pensionsstall
Melken von 1 bis 3 Uhr

Beim Fachmann kaufen
— heißt richtig kaufen!

Reichhaltige Auswahl in
Damen- u. Herrenringen
Silberschmuck
Geschenkartikeln
Western
Küchen- und
Schwarzwalduhren
im Fachgeschäft für Uhren
und Schmuckwaren
Caesar Schinzel
Adolf-Hitler-Str. 30

Alfred Ziegler
Alteisen
Kaufe alle Sorten von
Schrott und Metallen
Buschlinie 28, Ruf 116-25
Inferieren bringt Gewinn

Nur noch wenige Tage!

Wir zeigen Ihnen, wie Sie zweifelhafte
Wirtschaftlich und geldsparend alle Klei-
dungsstücke und Wäsche sofort spielend
leicht selbst arbeiten können.

Neues aus Altem machen!
Unmoderne Kleidungsstücke und Stoff-
stücke können und müssen aufgearbeitet
und vermerzt werden. Alles dieses er-
reichen Sie mit dem

ABC-Schnitt
Vorführungen:
Täglich bis einschließlich
Freitag, den 13. September,
jeweils um 10.30, 16.00 und 20.00 Uhr
Hotel Manteuffel
Hermann-Göring-Str. 245
(früher Weipstraße 45)
Punkte sparen!
Bernhard Albers, Berlin

Weizen- u. Roggenmehle
Weizengrieß
Gerstengrütze
Graupen
Perlgraupen

liefert sofort
Mehlgroßhandlung
S. Frytz u. E. Ende
Litzmannstadt, Clausewitzstr. 47
Fernruf 108-77

Kachelöfen,
Kacheln, Schamotte-material

liefert
General-treuhänder
Kotzarnstraße 4. Fernruf 133-18

Mietquittungsbücher
Lieferscheinebücher (3 Sorten)
Auftrags- und Bestellbücher
Talon-Kassaquittungsbücher
fährt ständig

Buch- und
Stempelkerel
Robert Weißbach
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 158 Ruf 187-00

Verlangt in Gaststätten und Hotels
die Litzmannstädter Zeitung

R. Gerhard
LITZMANNSTADT
FERNRUF 12536
SCHLAGETER STR. 11

BAU UND KUNST
GLASEREI
SCHLEIFEREI UND SPIEGELVERSILBEREI

ZUR ANGEORDNETEN

Rattenbekämpfung

RATTENTOD I:
ausgefertigte Kuchenwürfel unter laufender Kontrol-
le der Preussischen Landesanstalt für Wasser-, Boden-
und Lufthygiene, Berlin-Dahlem. Hervorragend
bewährt, amtlich empfohlen.

Asid **SERUM-INSTITUT, G. m. b. H. Abteilung**
Vorratsschutz und Schädlingsbekämpfung
Posen, Berliner Straße 11 - Ruf 2411
Beratungen und Auskunft kostenlos.

Der Fernruf III. Folge
Spart stets Geld und Zeit - -
Auf Anruf stehen gern bereit:

- Berufskittel-Schürzen** oder wir im Spezialgeschäft: **U. Schiller** Ruf: **164-11**
Litzmannstadt, Danziger Str. 66
- Bilderleistenwerkstatt** Silberverf. u. Einrahmungen **Erwin Bruno Wallischewski** Ruf: **245-95**
Litzmannstadt, Büchsenstr. 132
- Brunnenbau** Tief- und Flachbau, Kupferschmiede **Herm. Kröning**, Gartenstr. 29 Ruf: **221-57**
- Joh. G. Bernhardt** Ruf: **101-04**
Büromaschinen, Organisationsmittel, Büromöbel u. Zubehör
SPEZIAL-REPARATUR-WERKSTATT
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Strasse 104 a
- Chem. Reinigung** **Fiedler & Kubitschek** Ruf: **261-58**
- Dachpappensfabrik** **Heinrich Kubawski** Ruf: **159-24**
Komm. Bevollmächtigter Friedrich Wolfrum
Litzmannstadt, Marktstraße 25
- Elektro-Anlagen** Licht- und Kraftinstallation **Max Frey** Ruf: **114-44**
Adolf-Hitler-Str. 145
- Elektro-Anlagen** **Ing. Gustav Heins** Ruf: **226-43**
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 201
- Elektro-Installationsgeschäft** **Julius Gehlert** Ruf: **151-40**
Licht- und Kraft-Anlagen, alle ins Haus
hängenden Arbeiten Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 34
- Elektromedizin** **Max Frey** Vertreter der Elektr.-Ges. „Sanitas“, Adolf-Hitler-Str. 145 Ruf: **114-44**
- Fahrräder** Motorräder (Dreirad), Motoranhänger für Fahrräder und Per-
sonenkraftwagen. Reparaturwerkstatt für
Fahrräder u. Personenkraftwagen **L. Zahler**, Ruf: **150-42**
Litzmannstadt, Engelstraße 8
- Glas** **A. Michelson** Komm. Bev. v. J. Ganderl **Ruf: 183-18**
Hermann-Göring-Str. 38
Glaschleiferi und Spiegel-fabrik, Neuvergl.ungen, Reparatur-
arbeiten, Autovergl.ung
- Installations-Unternehmen** **Caesar Tschaff** Ruf: **258-99**
Kanalisation, Wasserleitung und Zentralheizungen. Meisterhausstraße 207
- Lichtpausen** Technische Papiere — Lichtpauspapiere **Ruf: 102-95**
Lichtpausmaschinen **Herbert Blaumann**, Adolf-Hitler-Str. 89
Anruf genügt — wie besorgen alles!
- Möbeltransporte** **Ruf 105-97**
seit 1858 **C. Hartwig a. G.**
führt fachmännisch aus Litzmannstadt Ad.-Hitler-Str. 92
- Papiertüten mit und ohne Druck** Komm. Bev. **Giegfried Goertzen** Ruf: **130-01**
Fabrik für Millimeter- & Papierbeutel
Litzmannstadt, Sängerkstr. 3/5
- Schlosserei** Ausführung sämtlicher **Josif Kulikewitsch Erben** Ruf: **116-20**
Schloss- u. Konstru-
tionsarbeiten, ver-
schiedene Reparaturen Litzmannstadt, Teueningstr. 48/47
- Schlüssel** zu Geldschranken, Kassetten, Schnappschlössern, Yale-Schlössern, Autos usw.
liefert schnellsten Gedächtnis und Wachsdruck **Karl Zinke**, Litzmannstadt, Meisterhausstr. 18 Ruf: **224-19**
- Schuh-Reparaturwerkstatt** Schuhgeschäft **BATA** Ruf: **188-75**
Sorgfältig und fachmännisch
Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 78
- Spedition** tägliche Kuri-Ausgänge Paket-Fahrten u. Transporte übernimmt **EUGEN STEFANIÄK**, Komm. Bev. **K. Ewert** Ruf: **186-66**
Adolf-Hitler-Str. 130
- Webeblätter** in Webstuhl und Strickstuhl, Stahlstrick-Blätter, Schaffstäbe,
runde und ovale Stäbe und Webereiverfahren **W. ZERBEL u. PRENZLAU** Ruf: **115-12**
Litzmannstadt, Schleifenstraße 78 (Lindenstraße)
- Zimmerleitern** Letzten jeglicher Art sowie Stiegenstühle zu haben in der
Reifen- und **Wagners- & Co. Fabrik** **Ing. A. WACLAWIK** Ruf: **177-00**
Litzmannstadt, Büchsenstr. 136